



SHV
BHV
HVW
Handball
Baden-Württemberg

Strukturplan

2017 - 2020

(Stand 27.10.2016)

Um eine leichtere Lesbarkeit zu gewährleisten wird ausschließlich die männliche Form gewählt, es ist allerdings immer auch die weibliche Form gemeint!

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung mit Situationsanalyse und Erfolgspotentiale.....	3
2. Organisationsstruktur	11
3. Anti-Doping	12
4. Sportstruktur	13
a) Ausgangslage	13
b) Strategie	13
c) Stützpunktsystem	14
d) Sportstättenkonzept	17
e) Kaderstruktur	17
f) Talentfindung / Talentförderung	20
g) Wettkampfsystem	23
h) Beachhandball	24
i) Schiedsrichterwesen	26
5. Personalstruktur	29
6. Finanzstruktur	31
7. Umfeldbedingungen	34
8. Ziele, Strategien, Umsetzungsschritte und Visionen im Hinblick auf den/die nächsten olympischen Zyklus/Zyklen	36
a) Vorbemerkung	36
b) Ziele für den nächsten Zyklus	36
c) Notwendige Weiterentwicklung, um die definierten Ziele zu erreichen	37

1. Einleitung mit Situationsanalyse und Erfolgspotentialen

Im Strukturplan des Dachverbandes DHB (Stand 31.05.2016, Anlage 1) ist der Leistungsstand der Sportart Handball ausführlich dargestellt. Deshalb werden hier lediglich die wichtigsten Punkte aufgeführt und um den Leistungsstand in Baden-Württemberg ergänzt.

Handball wird momentan in mehr als 200 Ländern gespielt. Aus Analysen und Einschätzungen der letzten 4-6 Jahre können 3 Leistungsbereiche differenziert werden:

Männer:

Ebene 1	FRA , DEN, SPA, CRO, GER
Ebene 2	POL, HUN, SWE, ISL, SLO, MKD, RUS, ARG
Ebene 3	CZE, AUT, EGY, SER, BIH, KOR, TUN

Frauen:

Ebene 1	NOR , DEN, BRA, MNE, RUS
Ebene 2	FRA, KOR, SPA, NED; HUN, SWE, GER
Ebene 3	CZE, SER, CRO, ANG, JAP, CZE, SVK, SLO

Die Top-Nationen und –Spieler zeichnen sich vor allem durch das – zum Teil auch strukturell bedingte - hohe Maß an Professionalität und damit einhergehend eine starke, in der Regel sich früher manifestierende Fokussierung auf die leistungssportlichen Ambitionen aus (im männlichen genauso wie im weiblichen Bereich verfügen die dominierenden Nationen auch über sehr erfolgreichen Jugend- und Junioren-Teams). Darüber hinaus sind eine gute individuelle, technische und taktische Grundausbildung, aber auch mentale Faktoren wie Stressresistenz, Leistungseinschätzung und Umgang mit Krisensituationen offensichtlich leistungsrelevante Merkmale der erfolgreichen Nationen in der Weltspitze.

Platzierung der Nationalmannschaften Deutschland in der Periode 2012-2016:

Männer:

	2012	2013	2014	2015	2016
EM	7.	x	n.Q.	x	1.
WM	x	5.	x	7.	x
OS	n.Q.	x	x	x	3.

Im Bereich der Männernationalmannschaft wurden nach Stagnation und Absturz in den Jahren 2013-2015 die richtigen Entscheidungen getroffen. Besonders wichtig war die Verpflichtung von Dagur Sigurdsson als Bundestrainer, unter dessen Führung sich Deutschland wieder in der Weltspitze etablieren konnte. Die konsequente Arbeit sowie die Integration junger, erfolgshungriger Spieler haben zum überraschenden Titelgewinn bei der Europameisterschaft in Polen geführt. Bestätigt wurde dieser Erfolg mit einer Bronzemedaille bei den Olympischen Spielen in Rio. Die Mannschaft hat Perspektive. Sie war die Jüngste bei beiden o. g. Veranstaltungen.

Junioren:

	2012	2013	2014	2015	2016
EM	7.	x	1.	x	2.
WM	x	11.	x	3.	x

Die Juniorennationalmannschaften gehörten in den letzten Jahren zur europäischen und zur Weltspitze. Die deutschen Teams feierten regelmäßig Titel, trotzdem schafften bis 2015 nur wenige Spieler den Sprung in die Männernationalmannschaft. Erst in den letzten 3 Jahren änderte sich die Situation, u. a. dank der „Elitförderung“ des DHBs und der Betreuung durch Regionalmentoren des DHBs. Die TOP-Talente werden nun ganz gezielt

betreut und gefördert, das Projekt wird auch von den Bundesligisten akzeptiert und unterstützt. Die Förderung in den Leistungszentren der Bundesligisten wurde ebenfalls intensiviert. Durch diese Maßnahmen bekamen junge, deutsche Spieler vermehrt Spielanteile in der Bundesliga. Dadurch profitierte schlussendlich auch die Männernationalmannschaft. Viele junge Spieler schafften den Sprung in den Kader, welcher im Januar 2016 die Europameisterschaft gewann. In der Junioren-nationalmannschaft hatten Spieler aus Baden-Württemberg einen Anteil von 25%-30%.

Jugend – männlich:

	2012	2013	2014	2015	2016
EM	1.	x	7.	x	2.
WM	x	3.	x	17.	x

Die oberen Tabellen zeigen, dass in den letzten Jahren Erfolge gefeiert werden konnten. Besonders wichtig waren die konsequente Umsetzung der DHB-Rahmentrainingskonzeption (RTK), sowie die intensive Förderung der Talente über die A-Jugendbundesliga und in den Leistungszentren der Bundesligisten.

Frauen:

	2012	2013	2014	2015	2016
EM	7.	x	10.	x	?
WM	x	7.	x	13.	x
OS	n.Q.	x	x	x	n.Q

Die Frauennationalmannschaft befindet sich momentan in einer Umbruchphase. Die Nichtqualifikation zu den Olympischen Spielen 2012 und 2016 hat der Entwicklung der Mannschaft geschadet, da hochklassige internationale Vergleiche gefehlt haben. Mit der Verpflichtung von Michael Biegler als neuem Bundestrainer hoffen die Verantwortlichen auf einen vergleichbaren Effekt wie bei den Männern, insbesondere da Deutschland Ende 2017 die Weltmeisterschaft der Frauen ausrichtet.

Juniorinnen:

	2012	2013	2014	2015	2016
EM	x	10.	x	5.	x
WM	n.Q.	x	4.	x	4.

Auch im Juniorinnenbereich hat Deutschland in den letzten Jahren zur Spitze aufgeschlossen. Leider schafften auch hier nur wenige Spielerinnen aus diesem Kader den Sprung in die Frauennationalmannschaft. Im weiblichen Bereich wurde die Eliteförderung erst im Jahr 2016 eingeführt. Allerdings sind die Bundesligisten im weiblichen Bereich noch nicht so professionell und damit leistungsstark aufgestellt wie im männlichen Bereich. Man hofft durch die Eliteförderung auf ähnliche Effekte wie im männlichen Bereich. Der Anteil der Spielerinnen aus Baden-Württemberg bei den Nationalspielerinnenn im Juniorinnenbereich lag im Schnitt bei 30%-40%.

Jugend weiblich:

	2012	2013	2014	2015	2016
EM	x	10.	x	9.	x
WM	n.Q.	x	2.	x	11.
OS	n.Q.	x	x	x	3.

Nationale Wettkämpfe – Länderpokal:

Bisher wurden die Landesverbände über ihre Platzierungen beim Länderpokal bewertet.

Männlich:

	2012	2013	2014	2015	2016
BHV	n.Q.	4.	3.	n.Q.	17.
SHV	6.	n.Q.	n.Q.	6.	2.
HVW	5.	1.	n.Q.	n.Q.	8.

Im männlichen Bereich gehören die Teams aus Baden-Württemberg zur absoluten Spitze. Zwischen 2006 und 2016 ging der Titel sechsmal nach Baden-Württemberg. Spieler aus Baden-Württemberg bildeten in diesem Zeitraum auch den Kern der Jugendnationalmannschaften. In den letzten drei Jahren manifestierte sich allerdings die Stärke anderer Landesverbände, insbesondere derjenigen, die von der Konzentration ihrer Spieler in den Leistungszentren der jeweiligen Bundesligisten (meist mit Internatsstrukturen) profitieren.

Weiblich:

	2012	2013	2014	2015	2016
BHV	1.	2.	3.	-	4.
SHV	7.	n.Q.	n.Q.	-	3.
HVW	n.Q.	1.	7.	-	1.

Im weiblichen Bereich gehören unsere Teams zur absoluten Spitze in Deutschland. Zwischen 2012 und 2016 wurden drei Titel gewonnen. Das absolute Highlight war der Länderpokal 2016, bei welchem alle drei Mannschaften unter den Top 4 vertreten waren und der Handballverband Württemberg den Titel gewann. Unsere Auswahlspielerinnen hatten stets einen wesentlichen Anteil an der Jugendnationalmannschaft.

Nationale Wettkämpfe – Vereine:

a) Männer:

1. BL Männer	2. BL Männer	3. Liga Männer
Rhein-Neckar-Löwen	SG Leutershausen	SG Nußloch
FA Göppingen	TV 1893 Neuhausen	TV Großsachsen
TVB 1898 Stuttgart	HSG Konstanz	HC Oppenweiler/Backnang
HBW Balingen-Weilstetten	SG BBM Bietigheim	SG Köndringen/Teningen
		HBW Balingen/Weilstetten 2
		SG Kronau/Östringen
		TSB Heilbronn/Horkheim
		TGS Pforzheim
		SG Pforzheim/Eutingen
		VfL Pfullingen
		HG Oftersheim/Schwetzingen

Im Männerbereich spielt Handball aus Baden-Württemberg eine wichtige Rolle. Zur absoluten Spitze in Deutschland gehören die Rhein-Neckar-Löwen und Frisch Auf Göppingen. Genauso wichtig sind aber die übrigen HBL-Vereine TVB Stuttgart, HBW Balingen/Weilstetten, TV Neuhausen, SG Leutershausen, SG BBM Bietigheim, HSG Konstanz sowie die Drittligen, welche als „Ausbildungsstätten“ und Zwischenstationen für die

TOP-Talente aus Baden-Württemberg dienen.

b) Frauen:

1. BL Frauen	2. BL Frauen	3. BL Frauen
FA Göppingen	TG Nürtingen	TV Möglichen
TuS Metzingen	SG H2K Herrenberg	SC Korb
SG BBM Bietigheim	Ketscher Bären	SV Allensbach
Neckarsulmer Sportunion		VfL Waiblingen
TV Nellingen		SG BBM Bietigheim 2
		HSG Freiburg
		TSV Birkenau
		HSG TG/TB88 Pforzheim

Im Frauenbereich hat Handball in den letzten Jahren besonders in Württemberg eine rasante Entwicklung genommen. In der ersten Bundesliga mit fünf und in der zweiten Liga mit zwei Mannschaften, hat sich unser östlicher Landesteil zur nationalen Hochburg im Frauenhandball entwickelt. In vielen dieser Teams spielen die Spielerinnen, welche bereits über die Landesverbände gefördert wurden. Positiv ist, dass die Abwanderung der TOP-Talente auf Grund der schlechten finanziellen Bedingungen im Frauenhandball bundesweit gestoppt ist. Insgesamt leisteten die Vereine im Frauenbereich eine sehr gute und qualifizierte Arbeit.

c) Jugend männlich:

A-Jugend Bundesliga
SG Kronau/Östringen
FA Göppingen
SG Pforzheim/Eutingen
HBW Balingen/Weilstetten
JSG Echaz/Erms
TV Bittenfeld
HSG Ostfildern
HSG Konstanz
SG Meißenheim/Nonnenweier
SG Ottenheim/Altenheim
JH Flein-Horkheim
JSG Leutershausen/Heddesheim

Die Dominanz von Teams aus Baden-Württemberg dokumentiert die Zusammensetzung der Bundesliga Süd, welche von Vereinen aus Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und dem Saarland gebildet werden soll. Von 12 Teams sind dabei 11 aus Baden-Württemberg, die SG Leutershausen/Heddesheim wurde in die Weststaffel eingeteilt. Unsere Teams schaffen es auch regelmäßig bis ins Final-Four, zum Titelgewinn hat es auf Grund der Dominanz von Konkurrenten mit Internatsstrukturen wie z.B. den Füchsen Berlin bislang nicht gereicht.

d) Jugend weiblich:

A-Jugend Bundesliga
SG BBM Bietigheim
FA Göppingen
TV Nellingen
TSV Birkenau
TSG Ketsch

Fünf Teams aus Baden-Württemberg schafften die Qualifikation für die A-Jugend Bundesliga. Die frühe Einbindung der TOP-Talente in die Aktiventeams der 3. bzw. 2. Bundesliga hat allerdings Priorität bei den Vereinen.

Die für die B-Jugend vor Jahren gegründete BWOL hat sich als Liga für die leistungsstärksten Teams aus Baden-Württemberg bewährt. Dank des hohen Niveaus dieser Liga qualifizieren sich unsere Teams regelmäßig für das Final Four um die deutsche Meisterschaft.

Insgesamt kann man sagen, dass Handball in Baden-Württemberg ein wichtiger Bestandteil des Handballsports in Deutschland ist. Besonders unsere Jugendförderung genießt einen hohen Stellenwert und Anerkennung. Es hat sich bewährt, dass wir unsere Förderkonzepte an die konkreten Bedingungen unseren Länder angepasst und optimiert haben.

Das Konzept unserer optimierten Leistungsförderung auf der Ebene von Handball Baden-Württemberg ist schon jahrelang einzigartig und dient als Vorzeigemodell für die anderen Verbände.

Aktuelle Bundesligaspieler aus Baden-Württemberg

Männlich (Südbaden)

1.Liga

Stefan Kneer	HSG Wetzlar
Jens Schöngart	FA Göppingen
Felix Danner	MT Melsungen
Peter Strosack	SC DHFK Leipzig
Tim Suton	TBV Lemgo
Björn Gerber	HC Berchem (Luxemburg)

2.Liga

Dirk Holzner	ThSV Eisenach
Julius Emrich	SG BBM Bietigheim
Moritz Schade	Dessau-Rosslauer HV
Patrik Glatt	HSG Konstanz
Maximilian Wolf	HSG Konstanz
Mathias Riedel	HSG Konstanz
Felix Krüger	HSG Konstanz
Alexander Lauber	HSG Konstanz
Michael Oehler	HSG Konstanz
Marius Oßwald	HSG Konstanz
Benjamin Schweda	HSG Konstanz
Manuel Both	HSG Konstanz

Felix Gässler	HSG Konstanz
Chris Berchtenbreiter	HSG Konstanz

Weiblich (Südbaden)

Saskia Lang	HC Leipzig
Kerstin Wohlbold	Thüringer HC
Desiree Kolasinac	TV Nellingen
Celia Schneider	NSU Neckarsulm
Hannah Breitinger	NSU Neckarsulm

Männlich (Württemberg)

1.Liga

Martin Strobel	HBW Balingen-Weilstetten
Tim Nothdurft	HBW Balingen-Weilstetten
Felix König	HBW Balingen-Weilstetten
Dennis Wilke	HBW Balingen-Weilstetten
Jan Remmlinger	HBW Balingen-Weilstetten
Jannik Hausmann	HBW Balingen-Weilstetten
Christoph Foth	HBW Balingen-Weilstetten
Marcel Schiller	FrischAuf Göppingen
Tim Kneule	FrischAuf Göppingen
Sebastian Heymann	FrischAuf Göppingen
Jona Schoch	FrischAuf Göppingen
Adrian Pfahl	FrischAuf Göppingen
Daniel Rebmann	FrischAuf Göppingen
Marco Rentschler	FrischAuf Göppingen
Marvin Fuß	FrischAuf Göppingen
Michael Schweikardt	TVB Stuttgart
Michael Kraus	TVB Stuttgart
Linus Mathes	TVB Stuttgart
Simon Baumgarten	TVB Stuttgart
Alexander Heib	TVB Stuttgart
Patrick Zieker	TBV Lemgo
Kai Häfner	TSV Hannover-Burgdorf
Nicolai Theilinger	HC Erlangen
Jens Bechtloff	TuS Nettelstedt-Lübbecke
Fabian Gutbrod	Bergischer HC

2.Liga

Robin Haller	SG BBM Bietigheim
Tobias Krems	SG BBM Bietigheim
Christian Schäfer	SG BBM Bietigheim
Timo Salzer	SG BBM Bietigheim
Marvin Heinz	SG BBM Bietigheim
Ferdinand Michalik	TV Neuhausen
Daniel Reusch	TV Neuhausen
Tim Keupp	TV Neuhausen
Jan Reusch	TV Neuhausen
Christian Wahl	TV Neuhausen
Felix Klingler	TV Neuhausen
Benedikt Brielmeier	DJK Rimpar
Benjamin Herth	DJK Rimpar

Oliver Heß	TSG Friesenheim
Gunnar Dietrich	TSG Friesenheim

Weiblich (Württemberg)

1.Liga

Ina Großmann	TuS Metzingen
Maren Weigel	TuS Metzingen
Katharina Beddies	TuS Metzingen
Selina Kalmbach	NSU Neckarsulm
Lena Hoffmann	NSU Neckarsulm
Katrin Fischer	NSU Neckarsulm
Svenja Kaufmann	NSU Neckarsulm
Isabel Tissekker	NSU Neckarsulm
Milana Vlahovic	NSU Neckarsulm
Linda Mack	SG BBM Bietigheim
Louisa Wolf	TV Nellingen
Carolin Tuc	TV Nellingen
Katharina Winger	TV Nellingen
Anne Bocka	TV Nellingen
Julia Schraml	TV Nellingen
Elisa Stuttfeld	TV Nellingen
Tanja Padutsch	TV Nellingen
Annika Blanke	TV Nellingen
Anja Brugger	Frisch Auf Göppingen
Anna Bergschneider	Frisch Auf Göppingen
Dinah Eckerle	Thüringer HC

2.Liga

Benitta Quattlender	TG Nürtingen
Lisa Wieder	TG Nürtingen
Verena Breidert	TG Nürtingen
Julia Bauer	TG Nürtingen
Nadine Hoffmann	TG Nürtingen
Ann-Sophie Staudenmaier	SG H2Ku Herrenberg
Lea Neubrandner	SG H2Ku Herrenberg
Freya Stonawski	SG H2Ku Herrenberg
Alisa Berger	SG H2Ku Herrenberg
Kerstin Foth	SG H2Ku Herrenberg
Marie-Christine Beddies	SG H2Ku Herrenberg
Lena Degenhardt	SG H2Ku Herrenberg
Rebecca Frey	SG H2Ku Herrenberg

Männlich (Baden)

1.Liga

Uwe Gensheimer	Rhein-Neckar-Löwen (bis 6.2016)
Patrick Groetzki	Rhein-Neckar-Löwen
Michel Abt	Rhein-Neckar-Löwen
Marius Steinhauser	Rhein-Neckar-Löwen
Jonas Maier	TBV Lemgo
Bastian Rutschmann	FA Göppingen
Florian Baumgärtner	VfL Gummersbach
Alexander Becker	VfL Gummersbach

2.Liga

Matthias Conrad	SG Leutershausen
Valentin Spohn	SG Leutershausen
Sascha Pfattheicher	SG Leutershausen
Niklas Ruß	SG Leutershausen
Alexander Kubitschek	SG Leutershausen
Marvin Karpstein	SG Leutershausen
Moritz Mangold	SG Leutershausen
Roko Peribonio	TSG Friesenheim
Pascal Durak	TSG Friesenheim
Pascal Kirchenbauer	TSG Friesenheim
Kai Dippe	TSG Friesenheim
David Schmidt	TSG Friesenheim
Andreas Bornemann	TV Neuhausen

Weiblich (Baden)

1.Liga

Svenja Huber	Borussia Dortmund
Marlene Zapf	TuS Metzingen
Behnke Julia	TuS Metzingen
Katrin Rüttinger	Neckarsulmer SU
Friederike Gubernatis	Buxtehuder SV
Melanie Veith	HSG Blomberg/Lippe

2.Liga

Katja Heinzmann	Ketscher Bären
Melanie Breinich	Ketscher Bären
Sina Michels	Ketscher Bären
Lena Feiniler	Ketscher Bären
Sophia Sommerrock	Ketscher Bären
Lea Marmodee	Ketscher Bären
Saskia Fackel	Ketscher Bären
Lena Ebel	Ketscher Bären
Anna Michl	Ketscher Bären
Carmen Moser	Ketscher Bären
Rebecca Engelhardt	Ketscher Bären
Anna Widmaier	Ketscher Bären
Helen Trodler	FSG Mainz 05
Claudia Schückler	FSG Mainz 05
Clara Bohneberg	HSG Bensheim/Auerbach
Lisa Friedberger	HSG Bensheim/Auerbach
Josephine Körner	HSG Bensheim/Auerbach

2. Organisationsstruktur

Handball Baden-Württemberg e.V. ist seit dem 01.01.2015 ein eingetragener Verein, die Mitglieder sind die drei Landesverbände (Badischer Handball-Verband e.V., Handballverband Württemberg e.V., Südbadischer Handball-Verband e.V.). Die Aufgaben sind in der Satzung (Anlage 2) festgelegt. Bei regelmäßigen Treffen der Präsidenten wie der verantwortlichen Akteure im Jugendleistungsbereich werden sowohl die jährlichen Maßnahmen inhaltlich abgestimmt und festgelegt wie auch die personellen Verantwortlichkeiten für die Maßnahmen zugewiesen. Regelmäßige Treffen der Verantwortlichen für den Spielbetrieb und für das Sport- und Vereinsrecht dienen neben der Abstimmung über die Organisation des BWOL-Spielbetriebs auch der verbandsübergreifenden Angleichung und Harmonisierung. Diese Organisationsform unter Wahrung der Selbständigkeit ist in der Zwischenzeit als beispielgebend im gesamten Bereich des DHB anerkannt und findet zunehmend Nachahmer (Rheinland-Pfalz – Zusammenarbeit der LV Pfalz, Rheinhessen und Rheinland; Mitteldeutschland – Zusammenarbeit der LV Thüringen, Sachsen, Sachsen-Anhalt; Nordrhein-Westfalen – Zusammenarbeit der LV Westfalen und Niederrhein).

3. Anti-Doping

Anti-Doping-Beauftragter von Handball Baden-Württemberg e.V. ist der promovierte Biochemiker Dr. Frank Meisch. Er ist aufgrund seiner Ausbildung mit der Thematik eng vertraut und hat seit Beginn seiner Anstellung als Leistungssportkoordinator von Handball Baden-Württemberg e.V. sämtliche vom LSV angebotenen Fortbildungsveranstaltungen besucht.

In den drei Landesverbänden werden im Rahmen der Kaderlehrgänge durch die jeweiligen Beauftragten Stephanie Wrana, Dr. Pavol Streicher, Arnold Manz und Dr. Christoph Armbruster verschiedene Maßnahmen zur Dopingprävention durchgeführt:

- Die neu gesichteten Spielerinnen und Spieler werden bei ihrem ersten Lehrgang gemeinsam mit ihren Eltern mit den Regularien, NadaMed, Nada-App, Rote Liste sowie den Ausnahmegenehmigungen vertraut gemacht
- Alle D2-Kaderspielerinnen und Kaderspieler erhalten die Anti-Doping Arbeitsmappe der DSJ.
- Die D4-Kader werden über die Gefahren des Doping im Leistungssport sowie die gesundheitlichen Risiken des Doping aufgeklärt. Die potentiellen Gefahren von Nahrungsergänzungsmitteln werden hierbei ebenfalls thematisiert

Im Berufsbild Leistungssportpersonal sowie den Dienstverträgen der Landestrainer und sämtlicher Honorartrainer sind die Verpflichtungen der Doping-Rahmenrichtlinien des DOSB verankert.

Eine Vernetzung der Maßnahmen zum Thema Anti-Doping mit denen des Dachverbandes DHB besteht nicht.

4. Sportstruktur

a) *Ausgangslage*

Perspektivische Spitzenleistungen in Baden-Württemberg basieren auf einem lebendigen Schul- und Breitensport. Auf der soliden Grundlage einer breiten Vereinslandschaft ist die Entwicklung von talentierten Nachwuchsspielern möglich. Dabei gilt es auch die Schule und den damit verbundenen Schulsport in den Prozess der Leistungsentwicklung einzubinden, sei es durch einen qualitativen Schulsportunterricht oder auch durch von der Schule eigens für den Leistungssport geschaffene Korridore für zusätzliches Training. Insbesondere durch den Schulsport soll so eine sportartübergreifende konditionelle Grundlage geschaffen werden. Dafür sind leistungssportbegeisterte Lehrkräfte und Schulleiter notwendig, die die talentierten Spieler bereits in der Grundschule an das Vereinsleben heranführen bzw. darin unterstützen. Dazu können und sollen Schulsportgemeinschaften, Sport-AGs und Kooperationen Schule/Verein beitragen.

Die Vereine, die ihre Ausrichtung speziell auf den Leistungssport haben, sind die Garanten für eine leistungssportliche Entwicklung von talentierten Nachwuchsspielern. Durch hochqualifizierte Trainer erhalten die Spieler die notwendige professionelle Unterstützung und sammeln Spielerfahrungen in leistungsadäquaten Spielrunden bzw. bei hochklassigen Turnieren. Zudem reifen sie in ihren Vereinen zu starken Persönlichkeiten innerhalb ihres Umfeldes heran. Die bestehenden Strukturen erlauben es, dass der Großteil der talentierten Nachwuchsspieler durch die professionellen Förderbedingungen innerhalb ihres familiären und sozialen Umfeldes aufwachsen kann. Dies kommt dem Gesamtförderprozess im Land Baden-Württemberg zugute. Dennoch ist zu konstatieren, dass auch Leistungsförderungscentren mit Internatsstrukturen außerhalb von Baden-Württemberg von den Talenten als attraktiv wahrgenommen werden.

Effektive Leistungssportförderung basiert auf enger Zusammenarbeit und einheitlicher Kommunikation im Sinn der definierten individuellen Ausbildungsziele. Darüber hinaus muss die Förderung an bundesweit durch den DHB vorgegebenen Rahmenkonzeptionen für das Training und den Wettkampf ausgerichtet werden.

b) *Strategie*

Auch im Handball ist der Weg vom spielbegeisterten Anfänger bis zum erfolgreichen Spitzenhandballer ein sehr weiter. Dabei ist von der Sichtung jede Ausbildungsstufe für eine optimale Entwicklung unverzichtbar, um so eine zielgerichtete und systematische Ausbildung zu gewährleisten. Dieser Weg wird auch als langfristiger Leistungsaufbau bezeichnet und bildet gewissermaßen das inhaltliche Kernstück des Fördersystems von Handball Baden-Württemberg. Es umfasst die inhaltliche Gestaltung und bildet die zeitliche Struktur des Auswahl-, Trainings- und Wettkampfprozesses von der Aufnahme des Trainings durch die Spieler bis zum Punkt "sportliche Höchstleistung" im Erwachsenenalter, wobei die direkte Förderung durch Handball Baden-Württemberg bereits vor dem Hochleistungstraining endet.

Es gilt dabei die Kinder und Jugendlichen durch altersgerechte Ausbildung langfristig an die Sportart zu binden. Mit der Rahmentrainingskonzeption wird ein optimales Zusammenwirken aller Funktionsebenen wie Schule in Kooperation mit Verein, Vereine, den Landesverbänden sowie dem DHB angestrebt und umgesetzt.

Der Konzeption zur Sichtung und Förderung von Handball Baden-Württemberg liegen folgende allgemeinen Trainingsprinzipien zugrunde:

1) *Prinzip der Zielgerichtetheit*: jede Entwicklungsstufe hat ihre individuellen Ziele, wobei alles auf die perspektivische sportliche Höchstleistung, einen langjährigen Prozess bis zum Erwachsenenalter, untergeordnet ist. Prozessorientiert statt ergebnisorientiert!

2) *Prinzip der Fasslichkeit und Entwicklungsgemäßheit*: jede Entwicklungsstufe muss den aktuellen biologischen Entwicklungsstand berücksichtigen. Das Prinzip berücksichtigt dabei auch, dass Spieler unterschiedliche Trainingsvoraussetzung genießen. Individualisierung statt Verallgemeinerung!

3) *Prinzip der progressiven Trainingsbelastung*: der langfristige Leistungsaufbau muss mit einer ansteigenden Trainingsbelastung verbunden sein, indem zunächst der Trainingsumfang und anschließend die Intensität der Belastung gesteigert wird.

4) *Prinzip der Belastungs-Erholung-Gestaltung*: alle Trainingsinhalte innerhalb der unterschiedlichen Entwicklungsstufen müssen von ihrer Belastung und Erholung so systematisiert werden, dass ein wirkungsvoller Trainingsreiz gewährleistet ist.

5) *Prinzip der Einheit von Talentsuche und -förderung*: Die Sichtung und Förderung von talentierten Spielern muss auf der Grundlage eines vereinheitlichten Prozesses und nahezu gleichen Zeitpunkten erfolgen, wobei das System immer auch eine Dynamik und Flexibilität besitzen muss.

c) **Stützpunktsystem**

Die progressive Steigerung des Trainingsumfanges zwischen den einzelnen Entwicklungsstufen beruht auf der theoretischen Annahme, dass neben einer zunehmend spezifischen technischen und taktischen Ausbildung auch ein Mindestmaß an Belastungsumfängen notwendig ist, um eine systematische Belastungsverträglichkeit zu erzielen. Hierbei wird offensichtlich, dass diese Wochenumfänge von einigen Sportlern nur erreicht werden können, wenn Wochen mit geringen Umfängen (z.B. geringere Trainingshäufigkeit im Verein, Ausfall durch Ferien, Saisonpausen im Verein) durch zusätzliche Lehrgangsmaßnahmen ausgeglichen werden.

Neben den bestehenden Förderstrukturen ist Handball Baden-Württemberg stets bemüht, weitere Verbesserungen in der altersgerechten Förderung von talentierten Handballern vorzunehmen. Dazu werden punktuell Maßnahmen (LV-Stützpunkttraining, aber auch Lehrgänge des KV) vorgenommen, die neben der Erhöhung des Gesamttrainingsumfanges folgende Ziele haben:

- die Qualität in der Ausbildung von talentierten Spielern zu steigern
- Spieler verstärkt auch im individuellen Ausbildungsbereich zu fördern
- eine Verbesserung der individuellen technisch-taktischen Ausbildung und der athletischen Fähigkeiten zu erzielen
- Zusätzlich werden in Theorie und Praxis übergeordnete Themen vermittelt (z.B. Leistungsmotivation, Leistungssportkarriere, Ernährung, Umgang mit Misserfolg usw.)

Bezirks-/Kreisfördergruppe (BFG/KFG)

Die Bezirks-/Kreisfördergruppen sind neben dem Vereinstraining eine zusätzliche Fördermaßnahme, die durch alle Kreise bzw. Bezirke im Verbandsgebiet eigenständig organisiert werden. Die sogenannten Kreis-/Bezirksauswahlmannschaften vereinen die talentiertesten Nachwuchsspieler (D-Jugend) mit besonderen Voraussetzungen für den perspektivischen Leistungssport eines Verbandsgebietes. In Rahmen dieser Bezirks-/Kreisfördergruppe erhalten die besten 15-30 Spieler ein zusätzliches wöchentliches Training durch hochqualifizierte Trainer.

Verbandsfördergruppe (VFG)

Die Verbandsfördergruppe ist der unterste Bereich einer gezielten Leistungsförderung mit direkter Einflussnahme durch den jeweiligen Landesverband, welches talentierten Spielern

ein zusätzliches wöchentliches Training ermöglicht. Eine Berufung zu diesem Training erfolgt durch den LV und fußt auf gezeigten überdurchschnittlichen Spielleistungen im Verein sowie in der BFG. In den Verbandfördergruppen werden die besten Spieler im Alter von 12- bis 14 Jahren systematisch gefördert. Die gewählten Orte für Verbandsfördergruppe liegen idealerweise in Regionen mit der nötigen Infrastruktur sowie bei Vereinen mit einer Leistungs sportorientierung. Darüber hinaus werden allerdings auch Stützpunkte in Regionen mit einer geringen Dichte an Bundesligisten temporär eingerichtet. Auch landesverbandsübergreifende Stützpunkte sind dafür vorgesehen, um somit eine flächendeckende Absicherung zu gewährleisten.

LV-Stützpunkte

Ein weiterer wichtiger Baustein in der Leistungssportförderung sind die LV-Stützpunkte. Diese dezentralen Stützpunkte, welche von hochqualifizierten, vereinsunabhängigen Trainern geleitet werden, bieten allen Talenten ein 1- bis 2maliges wöchentliches zusätzliches Training neben dem Vereinstraining. Die Stützpunkt-Philosophie „der Trainer kommt zum Sportler“ garantiert ein flächendeckendes Angebot, eine hohe Ausbildungsqualität und den kontinuierlichen Kontakt Auswahltrainer-Sportler, fordert andererseits die Bereitstellung wesentlicher Ressourcen. In den Stützpunkttrainingseinheiten werden ausschließlich Talente aus dem aktuellen Landeskader gefördert. In den LV-Stützpunkten soll verstärkt eine individuelle Förderung das erklärte Ziel sein. Dies hat zur Folge, dass die Trainingsgruppe nur aus einer geringen Spieleranzahl besteht bzw., wenn eine höhere Anzahl an Spielern sich ergibt, dann wird das Training durch eine höhere Anzahl an hochqualifizierten Trainern gewährleistet.

DHB-Stützpunkte

Die Hauptzielgruppe der DHB-Stützpunkte sind jeweils die aktuellen DHB-Kaderspieler. Dazu sind weitere, förderwürdige Spieler und Spielerinnen (Perspektivkader) in Abstimmung mit den jeweiligen Landestrainern bzw. HBL-Trainern am Stützpunkttraining beteiligt. Das Training wird wöchentlich mindestens einmal mit je einer handballspezifischen (primär individuelle Förderung) und athletischen Trainingseinheit durchgeführt, wobei die Besonderheit darin zu sehen ist, dass im athletischen Bereich nur Trainer (Krafttrainer usw.) mit entsprechender Expertise eingesetzt werden. Die Gesamtkoordination des Stützpunktkonzeptes erfolgt zentral durch den DHB in Abstimmung mit den DHB-Jugend- und Junioren-Trainern sowie im ständigen Austausch mit den entsprechenden Landesverbänden. In Baden-Württemberg sind für den weiblichen Bereich Steinbach, Schwetzingen und Ruit, für den männlichen Bereich Kronau und Ruit etabliert.

Handballverband Württemberg	Badischer Handballverband	Südbadischer Handballverband
DHB-Stützpunkte (wöchentliches Training - 1 TE - 90min)		
Ruit	Heidelberg / Kronau	Steinbach
LV-Stützpunkte - zentrale Lehrgangmaßnahmen (ca. ein Mal im Monat - 2-6 TE - 540 min)		
Tailfingen / Ruit (m/w)	Karlsruhe / Heidelberg (m/w) Kronau / Pforzheim (m)	Steinbach (m/w)
LV-Stützpunkte - dezentrale Fördermaßnahmen (wöchentliches Training - 1 TE - 90min)		
Göppingen (w/m)	Mannheim (m/w)	Offenburg (w/m)
Bietigheim-Bissingen (w/m)	Pforzheim (m/w)	Salem (m)
Balingen (m)	Karlsruhe (m/w)	Allensbach (w)
Metzingen/Neuhausen (m)	Östringen (m)	
Salem (m)		
Rein (m)		
Nellingen/Ostfildern (w)		
Sigmaringen (w)		
Regionale Stützpunkte - dezentrale Förderung - Bezirke/Kreise (monatliches Training - 1 TE - 90min)		
Heilbronn-Franken Emz-Murr Rems-Stuttgart Esslingen-Teck Staufenland Achalm-Nagold Neckar-Zollern Bodensee-Donau	Mannheim Heidelberg Bruchsal Karlsruhe Pforzheim Neckar-Odenwald-Taubern	Rastatt Offenburg/Schwarzwald Freiburg/Oberrhein Hegau/Bodensee

Übersicht der Stützpunktstruktur auf Bundes-, Landes- und regionaler Ebene

d) **Sportstättenkonzept**

In Baden-Württemberg werden hauptsächlich die vier Sportschulen Steinbach, Schöneck, Ruit und Albstadt für zentrale LV-Maßnahmen sowie die Lehrgänge von Handball Baden-Württemberg genutzt.

In Kronau (Leistungszentrum), Karlsruhe (Wildparkhalle), Heidelberg (Sportzentrum Handschuhheim), Mannheim (Schwetzinger Vorstadthalle), Östringen (Stadthalle), Pforzheim (Osterfeldhalle), Offenburg (Kreisschulzentrum), Allensbach (Sportzentrum Kaltbrunn), Salem (Bildungszentrum), Balingen (Längenfeldhalle), Metzingen-Neuhausen (Hofbühlhalle), Bietigheim-Bissingen (Jahnalle und Sporthalle im Aurain), Flein (Trainingshalle), Göppingen (EWS-Arena), Nellingen-Ostfildern (Sporthalle 1) und Sigmaringen (Kreissporthalle) finden dezentrale Stützpunkttrainings statt.

Allgemein kann festgestellt werden, dass alle Sportschulen und Sporthallen sehr stark ausgelastet sind und nicht immer für die gewünschten Maßnahmen / Termine zur Verfügung stehen.

e) **Kaderstruktur**

Kaderstatus	Altersbereich	Charakteristik
A		Spielerinnen und Spieler, die aufgrund ihrer erbrachten Leistungen und ihrer außergewöhnlichen Perspektive das Weltniveau im Handball repräsentieren. Für die Aufnahme in den A-Kader werden die Kriterien durch den DOSB festgelegt.
B	m = U23	Anschlusskader des DHB, die eine erkennbare und nachvollziehbare Leistungsentwicklung aufweisen und damit mittelfristig in den A-Kader aufsteigen zu können.
C	m = U18/19 w = U18/17	Übergangskader nach dem Ausscheiden aus der Landesverbandsförderung für Nachwuchskader des DHB mit der höchsten mittel- bis langfristigen Erfolgsperspektive für den internationalen Spitzensport sowie aussichtreicher Teilnehmer an internationalen Wettkämpfen (EM, WM)
D/C	m = U16/17 w = U15/16	Übergangskader von der Landes- zur Bundesebene; einzelne, vom DHB aufgrund von besonderer Leistungen ausgewählt, Spieler (Idealerweise) aus dem D-Kader-Pool des Landesverbandes
D	m = U15/16 w = U14/15	Nachwuchskader des Landesverbandes mit besonderen Voraussetzung und der höchsten Entwicklungsprognose für spätere Spitzenleistungen
LK	m/w = U13/14	Erweiterter Nachwuchskader des Landesverbandes mit Spielern und Spielerinnen, die über gute Voraussetzung verfügen und potenziell durch spezielle Maßnahmen des LV zusätzlich gefördert werden können. Außerdem bleiben sie immer im Fokus des LV und können auch in die Auswahlmannschaft berufen werden.
AW	m/w = U11/13	Auswahlspieler, die über besondere Voraussetzungen verfügen und in der Auswahlmannschaft des LV zusammengeführt

Kaderstatus	Altersbereich	Charakteristik
		und durch spezielle Maßnahmen des LV zusätzlich gefördert werden
EAW	m/w = U11/13	Erweiterter Auswahlspieler, die ebenfalls über besondere Voraussetzungen verfügen und im Fokus des LV stehen; sie werden in Bedarfsfall zu einzelnen LV-Maßnahmen hinzugezogen

Durch den Landesverband gefördert werden dürfen nur Spieler mit besonderen Voraussetzungen und herausragender Perspektive zum Erreichen von Spitzenleistungen im Erwachsenenbereich. Anhand von einheitlichen Kaderkriterien des DHB legt der LSV Baden-Württemberg die Größe der D-Kader auf Landesebene für die Sportart Handball fest. Die förderfähige Kaderzahl wurde vom LAL unter Beteiligung der Fachverbände bestimmt und für jedes Geschlecht und jeden Landesverband auf 30 Spieler festgelegt.

Der Kaderstatus wird durch den jeweiligen Landesverband erteilt und anhand folgender Leistungskriterien vorgenommen:

1. Besondere Spielfähigkeit in individuellen, gruppen- und mannschaftstaktischen Bereich
2. Sehr gute Spielintelligenz und Spielübersicht auf "seiner" Spielposition - hervorragende technische und taktische Fertigkeiten
3. optimale altersentsprechende konditionelle Voraussetzungen (Testbatterien: Sprung-, Wurf-, Sprintkraft, Ausdauer, Rumpfkraft...)
4. Als weitere Kriterien sind unbedingt mit heranzuziehen:
 - Spielleistungen im Verein, aktueller Leistungsstand, Entwicklung und Prognoseleistung
 - perspektivisch bedeutsame konditionelle, technische und taktische Leistungsvoraussetzungen, aktueller Stand, Entwicklung und prognostizierte Leistung
 - Gesundheitsstatus und körperbauliche Voraussetzungen
 - biologisches Alter und geschätzte Körperfinalhöhe
 - Trainerurteil (unter Beachtung wichtiger Zusatzkriterien wie Persönlichkeitsvoraussetzungen, Motivation, Fleiß, Tempo der Leistungsentwicklung, biologisches Alter, absolviertes Training u. a.)
 - Bereitschaft zur Absolvierung eines leistungsorientierten Trainings gemäß der Rahmentrainingskonzeption des DHB sowie der vorgegebenen Trainingsumfänge des LV
 - aktuelle schulische Leistungen
 - soziales Umfeld
5. Eine Aufnahme in den D-Kader erfolgt, wenn der talentierte Nachwuchsspieler über hervorragende technische und taktische Fertigkeiten und solide konditionelle Fähigkeiten verfügt, zu den Besten des Landesverbandes gehört und die unter Punkt 4 genannten Voraussetzungen erfüllt.
6. Die Vorschläge für den D-Kader erfolgen durch die Stützpunkttrainer und werden mit dem jeweiligen Landestrainer abgestimmt. Dabei sollte die Beurteilung durch den Heimtrainer bei der Gesamteinschätzung des Spielers mit einbezogen werden. Der Landestrainer legt die abgestimmten Kaderlisten fest und anschließend dem Verbandsausschuss Lehre und Leistungssport zum Beschluss vor.
7. Eine D-Kaderzugehörigkeit ist für Spieler der U15 - 17 möglich.
8. Jüngere Spieler werden im LK-Kader (U13 + 14) gefördert.

Die sportmedizinische Tauglichkeitsuntersuchung, die durch den Hausarzt durchgeführt und bescheinigt wird, wird als Voraussetzung für den Einstieg in die Fördermaßnahmen von Handball Baden-Württemberg gesehen. D-Kaderspieler werden entsprechend der Richtlinien des DOSB bzw. des DHB untersucht, d. h., dass sie eine große orthopädische Untersuchung sowie eine Leistungsdiagnostik erhalten. Die Terminierung und Steuerung der Leistungsdiagnostik sowie die Auswertung der Ergebnisse obliegt den jeweiligen Landesverbänden.

Trainingsumfänge für Auswahlspieler

Ausgehend von den unterschiedlichen Ausbildungszielen der altersgerechten Entwicklungsstufen, den individuellen Leistungsvoraussetzungen, dem aktuellen Entwicklungsstand und den Rahmenbedingungen im Verein sind die Trainingsumfänge (Trainingshäufigkeit/-dauer pro Woche) eine wesentliche Planungsgröße für die Entwicklung von talentierten Nachwuchsspielern. Auch für den Aufbau einer systematischen Belastungsverträglichkeit müssen gewisse Trainingsumfänge gesichert sein. Dabei gilt es in den unterschiedlichen Entwicklungsstufen vor allem die sportlichen mit den schulischen Belastungen abzugleichen. Die Trainingsplanung und -steuerung obliegt dem Leistungssportkoordinator und den Landestrainern. Grundlage der Steuerung ist die komplexe Leistungsstruktur im Sportspiel Handball unter Zuhilfenahme einer jährlichen komplexen Leistungsdiagnostik als auch die prozessbegleitende Trainings- und Wettkampfanalyse. Trainingsanalyse erfolgt über ein Trainingstagebuch, Wettkampfanalyse über *Phönix II - elektronische Spielberichte*.

Die in der nachfolgenden Abbildung dargestellten Trainingsumfänge und die damit verbundene Anzahl an Trainingseinheiten für Kraft-, Ausdauer- sowie Regenerationstraining sind wissenschaftlich begründete Forderungen. Die ausgewiesenen Vorgaben geben bewusst eine Spannweite an, da die jeweilige Schule und der lokale Verein über unterschiedliche Bedingungen verfügen. Dennoch sollten die Vorgaben nur im Ausnahmefall überschritten werden, da nur eine kurzfristige Überlastung von Kindern und Jugendlichen tolerabel ist. Eine permanente Überlastung kann zu unkalkulierbaren Folgeschäden in Form von Sportverletzungen und zum frühzeitigen Ausstieg aus dem Leistungssport führen. Auch soll ein Motivationsverlust dadurch vermieden werden. Mit dauerhaften Unterschreitungen der gesetzten Vorgaben, mit sehr niedrigeren Belastungsumfängen, ist erfahrungsgemäß das Nichterreichen der gesetzten Ausbildungsziele verbunden.

Nachwuchsspieler				Nachwuchsspielerin			
Trainingseinheit	D-Jugend	C-Jugend	B-Jugend	Trainingseinheit	D-Jugend	C-Jugend	B-Jugend
Handballtraining pro Woche	3	3-4	4-5	Handballtraining pro Woche	2-3	3	3-4
Athletik-Kraft pro Woche	1* <small>*als Techniktraining</small>	1-2	2	Athletik-Kraft pro Woche	1* <small>*als Techniktraining</small>	1-2	2
Athletik- Laufen pro Woche	0	1	1	Athletik- Laufen pro Woche	0	1	1
Regeneration (aktive Erholung)	1	1	1	Regeneration (aktive Erholung)	1	1	1
Spiele pro Woche	1	1-2	1-2	Spiele pro Woche	1	1-2	1-2
Trainingsumfang p. Wo.	540min	630-900min	810-990min	Trainingsumfang p. Wo.	450min	630-810min	720-900min

Vorgaben der Trainingsumfang für Nachwuchshandballspieler (links) und -spielerinnen (rechts)

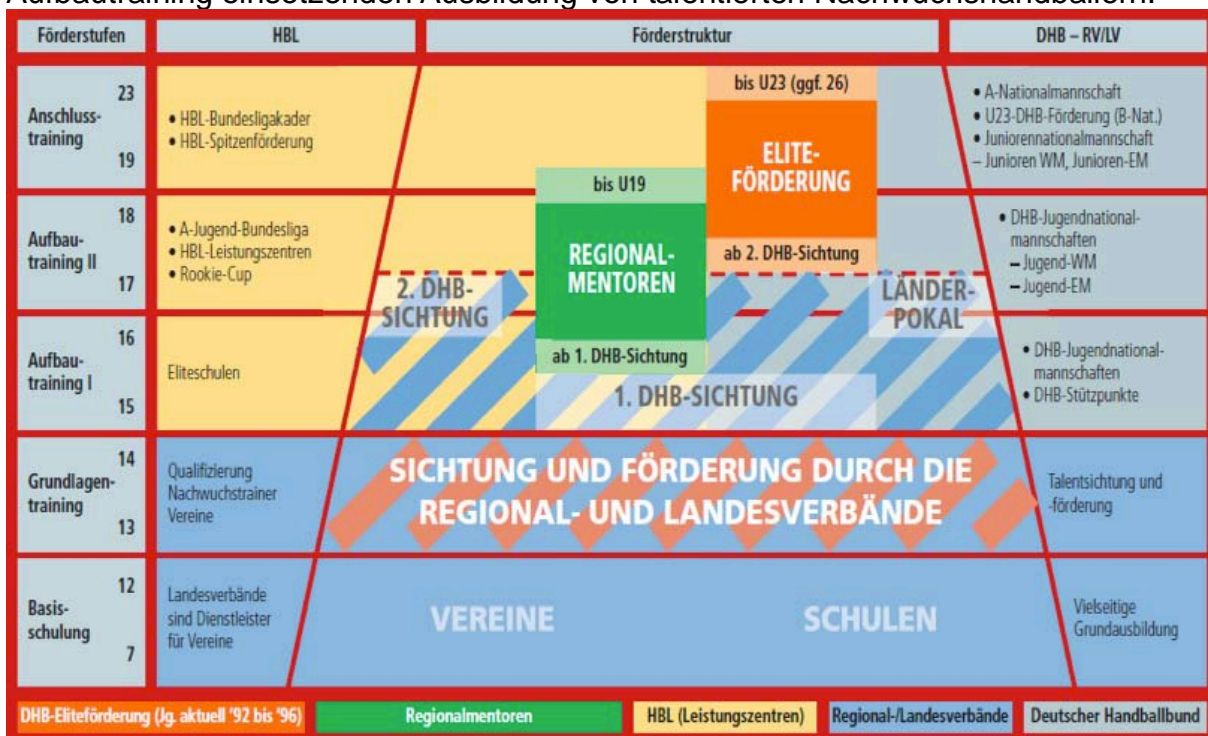
Da die talentierten Nachwuchsspieler fast ausnahmslos zur Schule gehen, stehen ihnen pro Jahr Ferien in einem Umfang von 75 Werktagen (15 Wochen ca. 30 % des Jahres) zu. Sollten diese nicht nur schulfrei, sondern auch trainingsfrei sein, wäre ein kontinuierlicher Leistungsaufbau nicht möglich. Dennoch sind Entlastungszeiträume mit bewussten trainingsfreien Zeiträumen im Kleinen (Mikrozyklus) wie im Großen (Makrozyklus) für die

„autoregulative Anpassung an das Training notwendig und unentbehrliche Bestandteile des modernen Leistungstrainings“. Deshalb fordern die meisten Nachwuchskonzeptionen 44-46 Trainingswochen im Jahr. Von den verbleibenden 8-6 Wochen sollten drei für die Sommerferien individuell zur „psychischen Runderneuerung“ fern der Sporthalle und Trainingsgruppe genutzt werden. Das trifft auch für die Weihnachtstage zu. Die restlichen „freien“ Wochen sind *aktive Erholung* nach intensiven Trainingsphasen, insbesondere nach wichtigen Wettkämpfen. Die hohen und zunehmend höher werdenden Trainingsumfänge stellen höchste Anforderungen an effiziente Wochen und Tagesabläufe, so dass auch eine körperliche und seelische Gesundheit der Spieler und Spielerinnen stets gewährt ist. Somit muss das Zeitbudget stets optimiert werden. Dazu zählt auch eine schrittweise Erhöhung der Dauer einer Trainingseinheit, die zum einen in den ersten Jahren das Konzentrationsvermögen der Kinder zu berücksichtigen hat, dann aber systematisch an die hohen Belastungen des Hochleistungstraining im Sinne einer verbesserten Belastungsverträglichkeit heranführt. Diese gewinnt mit der zunehmenden Wettkampfhäufigkeit an Bedeutung.

f) **Talentfindung / Talentförderung**

Systematische Sichtung von Talenten durch ein dynamisches Sichtungssystem

Die nachfolgende Abbildung verdeutlicht die derzeitige Struktur der Talentsichtung und Talentförderung im DHB. Sie zeigt dabei die enge Verzahnung der Sichtungs- und Fördermaßnahmen von Regional- und Landesverbänden mit der gezielten, ab dem Aufbau- und Elite-Training einsetzenden Ausbildung von talentierten Nachwuchshandballern.



Förderstrukturen des DHB (Quelle: Strategiepapier 2020 des DHB, 2016)

Die wichtigste Voraussetzung für einen systematischen Leistungsaufbau im Handball ist die Sichtung, die Auswahl und die Förderung von talentierten Nachwuchsspielern. Um talentierte Nachwuchshandballer zu erkennen bedarf es der umfangreichen Kenntnis und einer detaillierten Vorstellung vom Handball von morgen. Bereits hier beginnt die Problematik, dass Anforderungsprofile für Spieler und Spielerinnen differieren. Gleichfalls bietet die Vielfalt an Spielpositionen unterschiedliche konstitutionelle Anforderungen sowie konditionelle Fähigkeiten, Motorik und psychische Eigenschaften an die Spieler. Selbst

wenn eine konkrete Vorstellung von den geforderten Fertigkeiten und Fähigkeiten herrscht, ergibt sich die Frage, inwieweit diese Voraussetzungen vorhersehbar sind. Tauglich für eine Prognose können aber nur Merkmale sein, die weitgehend angelegt (vererbt) und zum Zeitpunkt der Talentsichtung messbar sowie über einen längeren Zeitraum entwicklungsstabil sind. Bei der Komplexität dieser Problematik und dem unzureichenden wissenschaftlichen Sachstand ist eine einmalige Talentsichtung bei Kindern und Jugendlichen im Sinne einer Momentaufnahme wissenschaftlich unhaltbar.

Das Konzept, welches zugleich den Beginn der Förderung in den Landesverbänden von Handball Baden-Württemberg darstellt, muss demnach transparent und dynamisch angelegt sein. Über viele unterschiedliche Sichtsmaßnahmen auf den verschiedenen Entwicklungsstufen muss die Eignung von talentierten Spielern zur Fortführung des allgemeinen und speziellen Trainings in der nächsten Ausbildungsetappe ermittelt werden. So besitzen sportmotorische Testungen eine wichtige Aussage für den momentanen Leistungsstand, sollten aber nicht zur Talentprognose missbraucht werden. Ebenso behutsam haben wir bei Kindern und Jugendlichen Leistungen zu werten, denn diese sind immer das Resultat von internen (biologischem Alter, Trainingsalter, Motivation und Veranlagung) und externen Bedingungen (Unterstützung durch Elternhaus, Trainingsbedingungen). Besonders eine frühzeitige Spezialisierung verzerrt diesen Auswahlprozess. Eine große Bedeutung bei den Leistungen im Kinder und Jugendbereich wird im Alter gesehen. So wird insbesondere im Spielbetrieb der Zusammenhang zwischen Spilleistung und Alter deutlich. Für eine systematische Förderung ist daher von besonders großer Bedeutung, dass die Förderung möglichst altershomogen erfolgt und nicht in mehreren Jahrgänge gleichzeitig geschieht.

Grundschulaktionstag - Sensibilisierung für Handball (keine unmittelbare Sichtungsstufe)

Eine Vorstufe der Vereinsförderung, die auch komplementär zur Vereinsförderung erfolgen und eine zusätzliche, spätere Sicherung von talentierten Nachwuchsspielern ermöglichen kann, ist die systematische Förderung in der Schule. Speziell durch den Grundschulaktionstag, an dem 2015 in ganz Baden-Württemberg über 30.000 Schülerinnen und Schüler aus 450 Schulen teilnahmen, werden zahlreiche Kinder für den Handballsport begeistert. Im Idealfall bestehen dafür Kooperationen mit lokalen Vereinen, um interessierten Spielern einen optimalen Rahmen für einen guten Einstieg bzw. für ein qualitativ hochwertiges Training zu ermöglichen. So erhalten die Kinder einen aktiven Einblick in die Sportangebote der lokalen und regionalen Sportvereine. Insbesondere bei noch nicht im Sport organisierten Kindern soll Interesse und Begeisterung für die Sportart Handball im Verein mittels Einladungen zu Schnuppertrainings geweckt werden. Zusätzlich informieren die anwesenden Trainer und Organisatoren über Förderoptionen. Die Talentsuche bei Handball Baden-Württemberg beginnt in den ca. 500 Vereinen und den ca. 2.600 Mannschaften, die im Jugendspielbetrieb der unterschiedlichen Altersbereichen von den Minis bis zur A-Jugend im männlichen wie im weiblichen Bereich spielen. Dabei bilden die vier Bezirke des Südbadischen Handballverbanden, die sechs Handballkreise des Badischen Handball-Verbandes sowie die acht Bezirke des Handballverbandes Württemberg quasi die Brücke zwischen der engagierten und unverzichtbaren Jugendarbeit an der Vereinsbasis und der zweiten Stufe der Talentförderung durch die LV in Handball Baden-Württemberg.

VR-Talentiade als Baustein des Sichtungssystems

Die VR-Talentiade charakterisiert eine landesweite Förderstruktur, die seit Gründung durch den Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband unterstützt wird, zur Suche und Förderung von talentierten Nachwuchsathleten in Baden-Württemberg. Dabei kann als

besonders zielführend angesehen werden, dass 16 Sportfachverbände in sieben Sportarten ihre Nachwuchsförderung im Einstiegsalter unter einem Dach gebündelt haben und die allgemeine Leistungsbestimmung nach vergleichbaren (einheitlichen) Kriterien erfolgt. So soll es gelingen, motorisch weit überdurchschnittliche und sportbegeisterte Kinder frühzeitig in zielgerichtete Fördermechanismen des Leistungssports zu integrieren. Speziell für die Sportart Handball, die eine der sieben Sportarten ist, sind die Landesverbände Handballverband Württemberg, Südbadischer Handballverband und der Badische Handball-Verband seit Beginn der VR-Talentiade, im Jahr 2001 als "Gründungsmitglied" (HVW) bzw. seit 2009 dabei. Teilnehmen an der VR-Talentiade Handball dürfen 10-jährige Spieler aus den Verbandsgebieten. Zugleich sind diese Kinder der jüngste Jahrgang, der am Ligaspielbetrieb teilnehmen darf. Die jährliche stattfindende VR-Talentiade umfasst eine Vielzahl an dezentralen und zentralen Veranstaltungen, die in enger Zusammenarbeit mit den Sportfachverbänden und dessen Kreisen/Bezirken sowie den Stadt- und Kreissportbünden durch Vereine durchgeführt werden. Unter fachkundiger Betreuung können die Talente ihr motorisches Können in sportartbezogenen Tests unter Beweis stellen und die Bewegungsvielfalt außerhalb der eigenen Sportarten kennen lernen.

Neben der VR-Talentiade werden Spieltage, Sichtungstraining und Bezirksquali-/spielfeste als "Sichtungsmaßnahmen durch die Bezirke genutzt (Alter: 11-12 Jahre). Anschließend erfolgen nachstehende Maßnahmen:

- 12-monatige Förderung der talentierten Nachwuchsspieler in Bezirks-/Kreisfördergruppen -> Selektion der auffälligsten Spieler und Empfehlung für die Landesverbandssichtung
- dezentrale Landesverbandssichtung: Bezirke/Kreise werden zu einer zentralen Sichtungsmaßnahme auf Landesverbandsebene eingeladen (Alter: 13 Jahre)
- drei Talentzentrallengänge (1. TZL/2. TZL/3. TZL) - alle talentierten Spieler werden zu einer solchen Maßnahme zusammen gezogen (Alter: 13 Jahre)
- dezentrale Landesverbandssichtung: Verbandsfördergruppen werden erneut zu einer zentralen Sichtungsmaßnahme des Landesverbandes zusammen gezogen (Alter: 13,5 Jahre)
- Südcamp: 1. Sichtungsmaßnahme in Handball Baden-Württemberg (14 Jahre)
- DHB-Leistungssportsichtung - Vergleich aller Landesverbände in zwei dezentralen Sichtungsveranstaltungen im Bundesgebiet -> Selektion

Zwischen den einzelnen Sichtungszeitpunkten erfolgen diverse Maßnahmen zur Sicherung und Rekrutierung von Talenten:

- Stützpunkt-Training der einzelnen Landesverbände (Organisation erfolgt dezentral und nach individuellen Bedürfnissen)
- LV-Lehrgänge mit den talentierten Spielern der Region in Zusammenarbeit mit den Bezirken, Kreisen und Vereinen
- einheitliche Spielregeln in den unterschiedlichen Altersstufen
- abgestimmte Spielbetriebe zur systematischen Förderung einer breiten Handballausbildung
- 1-2 x jährlich Treffen der verantwortlichen Landestrainer mit den Trainern der Bezirksfördergruppen/Verbandsfördergruppen und den Kreis-/Bezirksreferenten-Lehre/Nachwuchsförderung
- mehrere zentrale Handball Baden-Württemberg-Lehrgänge mit den talentiertesten Spielern aus Baden-Württemberg

Bei allen Maßnahmen, die direkt oder auch indirekt durch Handball Baden-Württemberg durchgeführt werden, erfolgt durch die beteiligten Trainer eine aktuelle Leistungseinschätzung, Bestimmung der Entwicklung im Vergleich zum letzten Lehrgang bzw. zur letzten Maßnahme sowie einer Ableitung zur perspektivischen Leistung. Anhand

der aktuellen Leistungen und der Entwicklung der Spieler wird unter Mithilfe der einzelnen Trainer in den Bezirken/Kreisen und Landesverbänden ein Maßnahmenplan für den Nachwuchsbereich erstellt, welcher die Anforderungen des späteren Spitzenbereiches erfüllt und die nötigen Grundlagen in der Basisschulung bis zum Aufbautraining sichert. Das dargestellte durchlässige Sichtungssystem für Handball Baden-Württemberg erlaubt die Erfassung von Entwicklungsverläufen unter Berücksichtigung der biologischen Reife sowie des Trainingsalters und somit die Möglichkeit für Quereinsteiger ihr Können zu zeigen.

Merkmale eines talentierten Nachwuchsspielers:

- Spielleistung - Leistungsauffälligkeit
- Anthropometrische Voraussetzungen - Körperbau
- Konditionelle Fähigkeiten
- Neuromuskuläre Faktoren / koordinative Fertigkeiten
- Belastungsverträglichkeit/Belastbarkeit
- Psychologische Faktoren - mentale Stärke
- Kalendarischer und biologischer Entwicklungsstand
- Entwicklungstempo (Trainierbarkeit)
- Aktuelles Trainingsalter und Trainingsaufwand
- Soziales Umfeld

Handball Baden-Württemberg genießt einen sehr guten nationalen Ruf, wie die Kaderzahlen in den deutschen Nationalmannschaften eindrucksvoll beweisen. Dieser resultiert aus den bemerkenswerten Erfolgen und Leistungen der Spieler, international in der Nationalmannschaft, aber auch national im Rahmen der Auswahlmannschaft der jeweiligen LV. Dabei bekennen sich die drei LV zum Grundsatz der Nachhaltigkeit und tragen bereits jetzt auf vielfältiger Weise zur Zukunftssicherung in der Region bei. So betreibt Handball Baden-Württemberg eine konsequente Nachhaltigkeitsstrategie, indem sich alle Beteiligten des Verbundsystems Leistungssport zum ständigen Erfahrungsaustausch treffen. Generell heißt Förderung in Handball Baden-Württemberg, die Rahmenbedingungen zu schaffen und zu sichern, die es talentierten Nachwuchsspielern ermöglicht, systematisch ausgebildet zu werden und ihr "ganzes" Talent zu entfalten.

Bei der Talentfindung wird aktuell keine sportartübergreifende Zusammenarbeit betrieben.

g) Wettkampfsystem

Die Wettkampfsysteme sind auf einen altersgerechten Spielbetrieb abgestellt. So werden Spielformen entsprechend der Ausbildungsrichtlinien forciert, um eine optimale Ausbildung zu erzeugen. Qualifikationen, Spielbetrieb und LV-Maßnahmen werden im Sinne einer optimalen Belastung abgestimmt.

Ab der B-Jugend spielen die besten Vereine der drei LV in der Baden-Württemberg Oberliga (BWOL). Ausnahme ist die männliche A-Jugend, da in der A-Jugend-Bundesliga 12 Mannschaften aus Baden-Württemberg aktiv sind.

Der gemeinsame Spielbetrieb in Baden-Württemberg kann als Erfolgsmodell bezeichnet werden. Im aktiven Bereich sind die beiden Aufsteiger aus der BWOL in die jeweilige 3. Liga meist so gut, dass sie in der darauffolgenden Saison in der höheren Spielklasse nichts mit dem Abstieg zu tun haben. Durch die BWOL wurde ein Wettbewerb geschaffen, der leistungsfördernd wirkt.

Auch im Jugendbereich hat sich der gemeinsame Spielbetrieb bewährt, ist er doch Vorbild für die vor einigen Jahren eingeführte A-Jugendbundesliga im männlichen Bereich. Das

Spielen in regional eingeteilten Staffeln, verbandsübergreifend, ist leistungsfördernd. Die Staffel Süd in der A-Jugendbundesliga ist nahezu deckungsgleich mit der früheren BWOL in der Altersklasse der mJA.

Im weiblichen Bereich existiert weiterhin ein gemeinsamer Spielbetrieb in Baden-Württemberg, da dort der Bundesliga-Spielbetrieb als „Parallelspielbetrieb“ (an vier Wochenenden im Jahr) organisiert ist, so dass ein Start in der BWOL in der A-Jugendbundesliga möglich ist.

Grundsätzlich ist der Zuschauerzuspruch in der Sportart Handball in Baden-Württemberg außergewöhnlich groß.

h) Beachhandball

Einleitung mit Situationsanalyse Deutscher Handballbund

Der Deutsche Handballbund (DHB) hat im Jahr 2016 zwei Jugend-Nationalteams im Bereich Beachhandball gebildet. Bis Mai 2016 war der Beach-Handball auf Ebene des Dachverbandes dem Ressort „Breitensport“ zugeordnet. D.h. auch die Nationaltrainer waren dem Ressort „Breitensport“ zugeordnet. Die Absprache zwischen dem „Leistungssport“ und dem „Breitensport“ auf DHB-Ebene war klar geregelt. Als Turnierserie wurde über den Aufbaustab Beach (jetzt: Beachausschuss) die Deutsche Beachhandball-Tour (DBT) ins Leben gerufen. Für diese Tour gelten unterschiedliche Kriterien, die von den Ausrichtern eingehalten werden müssen. In Berlin wurde erstmals wieder ein Deutscher Meister ausgespielt. Auch im aktiven Bereich wurden Nationalmannschaften ins Leben gerufen, die an der EM teilnahmen. Der Beachausschuss ist nach wie vor für die breitensportliche Entwicklung des Beachhandballs zuständig. In der Wahrnehmung des DHBs entwickelte sich der Beachhandball aber zur aufstrebenden Leistungssportsparte. Daher wurde im Mai 2016 Leistungssportreferent Jens Pfänder im leistungssportlichen Bereich für das Thema Beachhandball verantwortlich. Er hat einen DHB-Basisplan Beach erstellt.

Zwischenzeitlich gab es Gespräche mit verschiedenen Institutionen, u.a. mit dem DOSB und der EHF/IHF sowie einigen Beach-Handball-Nationen, um von deren Erfahrung zu profitieren. Ebenso wurde die EM in Portugal ausgewertet.

Aktuell wird ein Haushaltsplan für den Beachhandball für das Jahr 2017 unter leistungssportlichen Kriterien und eine Rahmentrainingskonzeption für den Bereich Beach-Handball erarbeitet.

Bei den Olympischen Jugendspielen 2018 wird Beach-Handball erstmals auf dem Programm stehen. Perspektivisch soll der Beach-Handball im aktiven Bereich 20124 olympisch sein.

International gibt es im Jugendbereich folgende Maßnahmen:

2016: U16 EM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die U17-WM in 2017)

2017: U17 EM und WM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die Youth Olympic Games 2018)

2018: U18 EM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die U19 WM 2019) und Youth Olympic Games (in Buenos Aires mit dem Jahrgang 2000 und jünger)

2018: U19 EM und WM

2020: U16 EM (mit Qualifikationsmöglichkeit für U17 WM in 2021)

2021: U17 EM und WM (mit Qualifikationsmöglichkeit für die Youth Olympic Games)

2019 sollen die Top-Spieler/innen in die Perspektivteams der Aktiven integriert werden.

Im aktiven Bereich sieht die Planung vor, dass aus den Jahrgängen 1994-1999 ein Perspektivteam pro Geschlecht gebildet werden soll.

- Im Jahr 2017 möchte man an der EM in Kroatien teilnehmen und sich dort für die WM 2018 (Russland) qualifizieren.
- 2018 möchte man sich bei der WM in Russland für die World Beach Games 2019 (USA) qualifizieren).
- 2019 steht die EM an, über die man sich für die WM 2020 qualifizieren kann. Hier sollen erstmals Top-Talente aus den aktuellen Jugendnationalmannschaften eingebaut werden.
- In 2020 sollen aus den Perspektivteams Top-Teams Beach gebildet werden.
- Die EM in 2021 ist aktuelle der Qualifikationsstart für die Olympischen Spiele 2024.

Alle Planungen stehen unter der Voraussetzung, dass Beach-Handball bei den Olympischen Spielen 2024 im Programm ist. Diese Entscheidung wird wohl im September 2017 gefällt.

Im Jahr 2017 sollen zudem die Themen Rahmentrainingskonzeption (RTK), Trainerausbildung und Schiedsrichterausbildung für den Bereich Beach-Handball auf Ebene des Dachverbandes umgesetzt werden. Zudem muss das Thema Beach-Handball in den DHB-Strukturplan aufgenommen werden und ein Stützpunktsystem entwickelt werden.

Konsequenzen für die Landesverbände bzw. Handball Baden-Württemberg

Der Bereich Beach-Handball wurde bis zum Jahr 2016 von den Landesverbänden in Baden-Württemberg nicht strategisch verfolgt. Mit Bartenbach (Württemberg) und Altenheim (Südbaden) liegen zwei traditionelle Beach-Hochburgen in den Verbandsgebieten. Die dortigen Vereine haben den Beach-Handball nie aus den Augen verloren, auch wenn er durch den DHB nicht mehr gefördert wurde.

Die Handballverbände in Baden-Württemberg möchten sich dem Thema Beach-Handball gemeinsam annehmen. Dazu bedarf es einiger Schritte.

Der Handballverband Württemberg (HVW) hat bereits im September 2016 einen ersten Beach-Sichtungstag mit über 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jahrgänge 2000-2003 für beide Geschlechter veranstaltet. Ort dieser Sichtung war die Beach-Anlage des TSV Bartenbach. An diesem Sichtungstag nahmen auch die beiden Nationaltrainer des DHBs Konrad Bansa (männlich) und Alexander Novakovic (weiblich) teil, um weitere Talente aus Württemberg zu sichten.

Aus dieser Sichtung wurden zwei Beach-Auswahlteams gebildet, die vorrangig aus den Jahrgängen 2000 und 2001 bestehen. Diese trainieren bis Jahresende 2016 an drei Terminen in der Beach-Volleyball-Halle am Olympiastützpunkt Stuttgart (OSP). Mit dem ehemaligen Beach-Handball-Nationalspieler und aktuellem HVW-Landestrainer Nico Kiener, sowie dem ehemaligen Beach-Handball-Nationaltrainer Alexander Gehrler verfügt der HVW über zwei ausgewiesene Beach-Handball-Experten. Der Sichtungstag im HVW wurde durch Leistungssportkoordinator Dr. Jan Pabst auch in bewegten Bildern festgehalten, die dem DHB zur Verfügung gestellt wurden. Daraus soll eine Art „Testmanual“ für den Bereich Beach-Handball entstehen, das in die RTK aufgenommen werden kann.

Diese Maßnahmen sollen auch in den beiden anderen Landesverbänden durchgeführt werden, so dass perspektivisch pro Geschlecht eine Baden-Württemberg-Auswahl im Bereich Beach-Handball gebildet werden kann.

Für den Aufbau des Bereichs Beach-Handball, sowie organisatorische und koordinierende Aufgaben soll daher ein Beach-Handball-Referent eingestellt werden. Der Arbeitsumfang dieser Stelle beträgt 50%. Seine Aufgaben lauten:

- Unterstützung der Landesverbände Südbaden und Baden in der Umsetzung einer Beachsichtung und der Bildung eine Baden-Württemberg-Auswahl.
- Implementierung einer Spielrunde in den drei Landesverbänden. Hierzu bedarf es zunächst einer Sammlung des Status Quo hinsichtlich Turnieren, Beach-Anlagen und Vereinen, die Beach-Handball spielen.
- Die Trainerausbildung muss ebenso forciert werden. Hier ist die Aufnahme in die C-Lizenzausbildung, sowie eine Fortbildung im Jahr 2017 geplant.
- Die Schiedsrichter-Ausbildung wird dem Schiedsrichterwesen übertragen. Hier gibt es bereits ein Curriculum des DHBs, das umgesetzt werden kann.

Perspektiven und Erfolgspotentiale

Die Beach-Volleyball-Halle am OSP Stuttgart wird Anfang des Jahres 2017 abgerissen. Übergangsweise soll eine Traglufthalle installiert werden, ehe eine neue Halle gebaut wird. Der OSP Stuttgart ist Bundesstützpunkt im Bereich Beach-Volleyball. Hier gibt es Kooperationsmöglichkeiten. Dazu muss gewährleistet sein, dass die Infrastruktur nicht nur auch vom Beach-Handball genutzt werden darf, sondern die Sportart Beach-Handball in der Ausstattung auch Berücksichtigung findet. Aktuell gibt es in der Beach-Volleyball-Halle beispielsweise keine Spielfeldmarkierungen für die Sportart Beach-Handball. Ebenso gibt es keine Tore.

Ziel ist es sein, einen Beach-Handball-Stützpunkt auf Bundesebene am OSP Stuttgart zu platzieren. Dort herrschen ideale Rahmenbedingungen, die sowohl vom Beach-Volleyball als auch vom Beach-Handball genutzt werden könnten. Auch auf personeller Ebene bzw. inhaltlich (beispielsweise im Bereich des Athletiktrainings im Sand) kann zusammen-gearbeitet werden.

i) Schiedsrichterwesen in Handball Baden-Württemberg

Ausgangssituation im Bereich des Schiedsrichterwesens in Baden-Württemberg

Innerhalb des Deutschen Handballbundes nimmt das Schiedsrichterwesen aus dem Bereich Baden-Württembergs eine herausragende Stellung ein. Der aktuelle Blick auf die Kaderlisten des DHB`s ergibt folgendes Bild:

Bundeslehrwart	Jürgen Rieber	HV Württemberg
Internationale Gespanne und Elitekader des DHB (5/3)	Maike Merz / Tanja Schilha Fabian Baumgart/Sascha Wild Hanspeter Brodbeck/Simon Reich	HV Württemberg Südbadischer HV HV Württemberg
Elitekader des DHB (15/6)	Andreas Pritschow/Marcus Pritschow Christian Moles / Lutz Pittner Phillipp Dinges / Daniel Kirsch	HV Württemberg Badischer HV Badischer HV
Eliteanschlusskader		
Bundesligakader	Katharina Heinz / Sonja Lenhardt Jan Lier/ Manuel Lier	HV Württemberg HV Württemberg
DHB Perspektivkader	Yannick Brandt/Hendrik Fleisch Dennis Müller/ Christof Seeger Daniel Fischer/Dirk Zeiher	HV Württemberg HV Württemberg HV Württemberg

Hinzu kommen neutrale Kampfrichter/Innen, DHB Beobachter und Spielaufsichten. Diese herausragende Position innerhalb des deutschen Schiedsrichterwesens hat mit einer klaren Entwicklungsstruktur und Schiedsrichterförderung innerhalb Baden-Württembergs zu tun.

Nach der Online-Enzyklopädie Wikipedia gehören die Handball-Referees zu den am meisten beanspruchten Unparteiischen im Sport überhaupt. Nach aktuellen Studien haben sie bis zu zehnmal mehr Entscheidungen zu treffen, als etwas Fußballschiedsrichter. Deshalb gilt der Gewinnung, Ausbildung und des Coachings der Schiedsrichter in Kreisen, Bezirken und Verbänden große Bedeutung. Ein durchgängiges Ausbildungskonzept des DHB-Schiedsrichterwesens bildet dabei einen roten Faden für eine einheitliche Ausbildung und Qualifizierung der Schiedsrichter.

Ausbildung und Entwicklung im Schiedsrichterwesen in Baden-Württemberg

Neulinge

- Anwärterlehrgang
- Ausbildung zur Schiedsrichter-Prüfung
- erste Feststellung von Leistungsunterschieden in der Kenntnis der Spielregeln, deren Umsetzung und in der Persönlichkeitsstruktur
- SR Paten die Begleitung von SR Neulingen

Spezielle Lehrarbeit

- Zielgruppenorientierte Lehrabende (z.B. Jung-SR, weibliche SR)
- Coaching junger SR (bis ca. 20 Jahre) durch erfahrene ältere SR, (z.B. Betreuung, Anbieten von Fahrmöglichkeiten, Beobachtung)
- Meldung zu weitergehenden Lehrgängen
- Meldung von SR zu Lehrgängen bzw. Leistungsüberprüfungen im Bezirk
- Meldung von SR aus dem mittleren Altersbereich an den Verband zu regelmäßigen Qualifizierungsmaßnahmen
- Meldung von talentierten SR für Lehrgänge im Verband zur Fortbildung und Sichtung

Leistungskontrollen

- Leistungskontrollen durch Regel- & Fitnessprüfungen
- Neutrale Spielbeobachtungen mit Leistungseinschätzung
- Vereinsbeobachtungen im Online Verfahren
- Leistungskontrollen durch Coaching mit Beobachtungen, Betreuung

Talentförderung und die Entwicklungspotentiale des Schiedsrichterwesens in Handball BW

Um eine Durchlässigkeit von der Basis, den Bezirken und während der Fortbildungsmaßnahmen im Verband zu gewährleisten, muss jederzeit die Möglichkeit gegeben sein, Schiedsrichter-Talente auch zu späteren Zeitpunkten in den „Verbandskader“ aufzunehmen. Hierzu sind regelmäßig Lehrgänge im Verband durchzuführen, in denen talentierte Schiedsrichter bis zu einem vorgegebenen Alter (z.B. 25 Jahre) direkt vom Kreis/Bezirk zum Verband gemeldet werden können. Parallel dazu ist durch eine enge Zusammenarbeit der Schiedsrichter-Ausschüsse in den Bezirken mit den Verbandsfunktionären eine Nachmeldung von Talenten bzw. ein Austausch am Ende eines Spieljahres möglich.

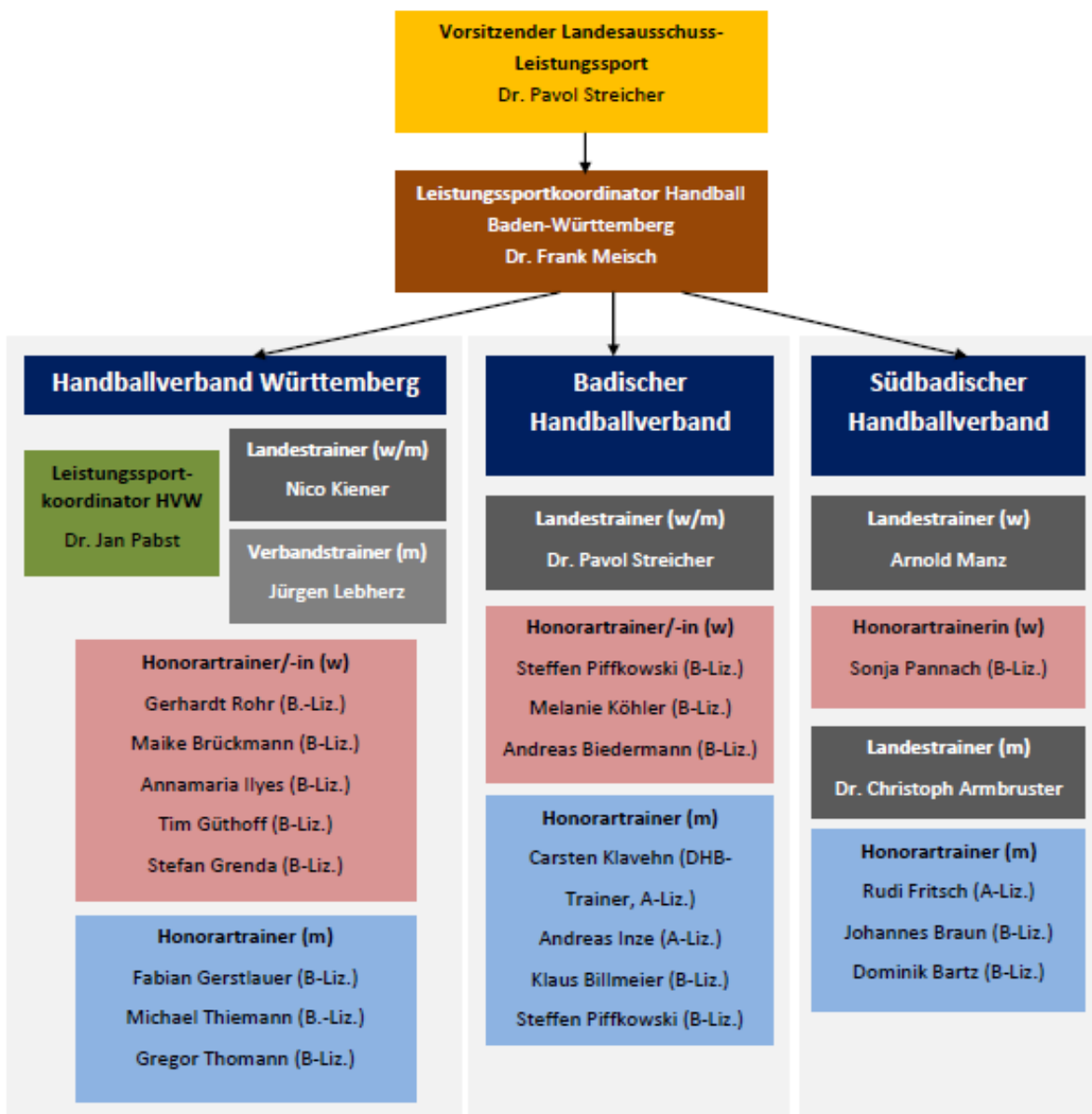
Die gemeldeten, jungen Schiedsrichter haben über einen bestimmten Zeitraum (z.B. ein Spieljahr) kontinuierlich dem Kader anzugehören und werden begleitet. Ein Austausch findet nur am Ende eines jeweiligen Spieljahres statt.

Sämtliche Spielmaßnahmen der drei Landesverbände sowie Handball BW werden genutzt um Nachwuchsteams an das Niveau des Leistungsjugendhandballs heranzuführen. Entwicklungspotentiale und konkrete und mittelfristig Umsetzungsschritte für die Gewinnung von Schiedsrichtern und die Verbesserung von Schiedsrichterleistungen sind:

- Höhere Investitionen in den Bereich der Schiedsrichterausbildung und der Aqise von Jungschiedsrichterinnen und Jungschiedsrichtern (ggf. aus dem Jugendleistungssport)
- Intensive Ansprache und Gewinnung junger Frauen für die Schiedsrichtertätigkeit
- Verbreitung und Stärkung des Schiedsrichter-Mentorenkonzeptes (Aufbau eines BW-Mentorenteams)
- Verbesserung der Ausbildung im Bereich Spielaufsicht / Videoanalyse / Coaching
- Maßnahmen zur Gewinnung von Schiedsrichterausbildern (nach Beendigung der SR-Karriere)
- Enge Anbindung an den Jugendleistungssport im Bereich Handball Baden-Württemberg bei Lehrgängen der Auswahlteams und Spielmaßnahmen im In- und Ausland (Südcamp, Sparkassen-Trophy, Austausch im Rahmen des Projekts „4Motoren für Europa“)

5. Personalstruktur

Führungsstruktur



Bei Handball BW ist lediglich der LSK (50%) angestellt. Die leitenden Landestrainer sind bei den LV unter Vertrag.

Dienst- und Fachaussicht

Die Fachaufsicht über das hauptamtliche Leistungssportpersonal liegt beim jeweiligen Verbandsausschußvorsitzenden Lehre und Leistung, die Dienstaufsicht beim jeweiligen Präsidenten des LV.

Berichtswesen

Detaillierte Lehrgangsplanung durch LSK / LT, Leistungs- und Inhaltsanalysen werden bei allen Lehrgängen und/oder Wettkämpfen in ihrer Komplexität vorgenommen. Schnittstellenmanagement zum DHB durch die LT / LSK teils über die Regionalmentoren, teils über die jeweiligen DHB-Bundestrainer.

Trainerausbildung

An den Sportschulen finden regelmäßig Trainerlehrgänge statt. Die Nachfrage übersteigt das Angebot bei weitem. Da nur ein Teil der Lehrgänge durch die Sportbünde finanziert ist, sorgen die LV durch Eigenanteile der Teilnehmer sowie Zuschüsse für zusätzliche Maßnahmen. Pro Jahr finden aktuell folgende Lehrgänge statt:

- SHV, BHV: 3 C-Trainerlehrgänge, 3 Fortbildungen für C- und B-Trainer, 2 B-Trainerlehrgänge
- HVW: 3 C-Trainerlehrgänge, 6 Fortbildungen für C- und B-Trainer, 1 B-Trainerlehrgang

Die Vorgabe der Lehrgangsinhalte erfolgt durch den DHB. Der jeweilige Lehrwart sowie Referenten der LV und der Sportbünde führen die Lehrgänge durch. Qualifizierungen und Weiterbildungen erfolgen durch die jährlich stattfindende Landestrainertagung beim DHB, Trainersitzungen in den LV, ständige Weiterbildungen durch einen eigenen Referentenpool sowie das Landestrainerhauptseminar beim LSV für das hauptamtlich angestellte Leistungssportpersonal.

Aus- und Fortbildungskonzept

Das Ausbildungskonzept orientiert sich an den Rahmenrichtlinien des DOSB sowie an denen des DHB. Die Vernetzung zwischen den Inhalten wird vorgenommen, um Synergien zu schaffen und Ressourcen zu schonen, Ausbildungsreihen werden aus einem Referentenpool genommen (WLSB-Ausbildercard). Die Ausrichtung der jährlichen Fortbildungsmaßnahmen orientiert sich an aktuellen Trends des modernen Spitzenhandballs bzw. beschäftigt sich mit der Spezifik und den Grundlagen des Handballs, dabei werden alle Zielgruppen des Leistungshandballs angesprochen, bei vielen Angeboten an Aus- und Fortbildungsmaßnahmen findet das neue Bildungszeitgesetz (seit 1. Juli 2015) Berücksichtigung.

Sicherstellung der Trainingsqualität

Schlüsselfiguren für die Gestaltung eines qualitativ hochwertigen Trainings sind die Landestrainer, Verbandstrainer und die Honorartrainer (jährliche individuelle Teilnahme an spezielle Weiterbildungsmöglichkeiten). Bei den Honorartrainern dienen regelmäßige Treffen mit Vermittlung von speziellen Inhalten als Weiterbildung, zudem dient die geforderte Fachlizenz (mind. B-Lizenz) und deren turnusmäßige Verlängerung als Qualitätssicherungsmaßnahme des Trainings.

6. Finanzstruktur

Handball BW wird aus verschiedenen Quellen finanziert:
Über den LSV kommen Zuschüsse für das hauptamtlich angestellte Leistungssportpersonal (142.000 €) sowie Lehrgangmaßnahmen, optimierte Förderung und Honorare (176.000 €).

Turniere und Spielreisen im Rahmen der „Vier Motoren für Europa“ sowie der „Kooperation mit Tunesien“ werden durch das MKJS anteilig bezuschusst (30.000 €).

Durch Meldegelder und Strafen der in der BWOL spielenden Vereine (49.000 €), Eigenbeteiligungen der Teilnehmer (6.000 €) sowie Mitgliedsbeiträge der LV (2.100 €) wird die Differenz zu den getätigten Ausgaben gedeckt.

Die Dienstverhältnisse des Leistungssportpersonals sind unbefristet und werden gemäß der Vergütungstabelle des LSV honoriert.

Der Deutsche Handballbund als Dachverband beteiligt sich weder an Fördermaßnahmen von Handball Baden-Württemberg noch mit Zuschüssen an die drei Landesverbände. Vielmehr finanzieren die drei Landesverbände über die jeweiligen Mannschaftszahlen ihre Mitgliedsbeiträge beim DHB.

Übersicht der Finanzierung von Handball Baden-Württemberg

	Handball BW	Badischer HV	HV Württemberg	Südbadischer HV	Anmerkungen
LSV Förderung Leistungssportpersonal	142.000 €	52.000 €	52.000 €	26.000 €	Weiterleitung an die Landesverbände Zuschuss seit 2009 unverändert
LSV Förderung Lehrgangmaßnahmen, optim. Förderung, Honorare	176.000 €	44.618 €	68.688 €	43.667 €	Weiterleitung an Landesverbände
Gesamt	318.000 €	96.618 €	120.688 €	69.667 €	
Differenz Handball BW	56.382 €				
MKJS-Förderung					
4Motoren für Europa	30.000 €				Spielreisen 4Motoren
Eigenbeteiligung	6.000 €				
Meldegelder und Gebühren, Beiträge	51.200 €				
Zusammen	143.582 €				

Erträge / Finanzierung (Dritt und Eigenmittel) der drei Handball-Landesverbände

	Badischer Sportbund Nord	WLSB	Badischer Sportbund Freiburg	Anmerkungen
Beitragsrückfluss / Zuschüsse	30.000 €	(249.300 €) 148.000 €	52.000 €	Der Rückfluss ergibt sich aus den Mitgliedern, keine Zweckbindung ca. 60 % zur Deckung der LSM
Lehrgangsmittel	38.000 €	142.520 €		Zuschüsse WLSB 2 und 4
Zuschuss Trainerlehrgänge	5.190 €			Wird nicht ausbezahlt 60.000 € für Aus und Fortbildung (auch Füs möglich) Abrechnung direkt über WLSB
Glücksspirale	3.930 €	11.000 €	7.660 €	Nicht für Leistungssport, Abrechnung für Jugendarbeit / Freizeiten
Erübrigungen / Teilnehmergebühren	3.933 €	6.000 €		Eigenbeteiligungen Kaderspieler, Einnahmen über Traineraus und Fortbildung 43.000 €
Sonstiges		12.000 €		Förderung durch die Freunde und Förderer im HWV
Förderung Sportbünde Sonstiges	81.053 €	319.520 €	59.660 €	
Zusammen LSV	96.618 €	120.688 €	69.667 €	
Gesamtzuschüsse	177.671 €	440.208 €	129.327 €	

	Badischer HV	HV Württemberg	Südbadischer HV	Anmerkungen
Lehrgangshaushalt		194.600 €		Ohne Personalkosten des Leistungssportpersonals
davon zweckgebundene Lehrgangsmittel LSV		101.800 €		Gemäß Richtlinien LSV
Davon WLSB 2		57.100 €		nicht über die Richtlinien LSV abrechenbar, auch Schiedsrichter
Davon WLSB 4		35.700 €		Sonstige Veranstaltungen, Ausfahrten Länderpokal
Personalkosten Leistungssportpersonal		130.000 €		Leistungssportpersonal ohne Geschäftsstelle
Zusammen		519.200 €		
Gesamtzuschüsse	177.671 €	440.208 €	129.327 €	
Eigenmittel		78.992 €		Neben den Beitragsrückflüssen WLSB

7. Umfeldbedingungen

Zusätzlich zu den sportlichen Förderstrukturen gibt es in Baden-Württemberg für den Handball auch eine Vielzahl an öffentlichen Einrichtungen, die den Landesverbänden und dem Spitzenverband zur Unterstützung der Leistungsentwicklung zur Verfügung stehen:

- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- Landessportverband Baden-Württemberg (LSV)
- Olympiastützpunkte (OSP Rhein-Neckar, OSP Stuttgart, OSP Freiburg-Schwarzwald)
- Württembergischer Landessportbund e. V. (WLSB), Badischer Sportbund (BSB) Freiburg e. V. Badischer Sportbund (BSB) Nord e. V.
- Handball Baden-Württemberg e. V. (HBW), Handballverband Württemberg (HVW), Südbadischer Handball-Verband (SHV), Badischer Handball-Verband (BHV)

Ziel der Olympiastützpunkte in Baden-Württemberg ist die Betreuung der A- bis C-Kaderathleten der Dachverbände. Dabei gilt es, qualitativ hochwertiges tägliches Training in ausreichendem Umfang zu gewährleisten. Durch die systematische Ausbildung, die überwiegend im Verein, den LV und bei Handball BW stattfindet, wird dieses Angebot von jugendlichen Handballspielern nur partiell genutzt. Speziell im Handballverband Württemberg wird zusätzlich zu den bereits genannten Förderarten durch den OSP ein vereinsübergreifendes Frühtraining an den geeigneten Trainingsstätten (z. B. OSP-Kraftraum) ermöglicht. Weiterhin erfolgt Unterstützung bei psychologischer Betreuung von Spitzenathleten, Leistungsdiagnostik, DHB - Kraftdiagnostik von Kaderathleten sowie der Nutzung von Sportstätten für Beachhandball.

Als ein zentrales Element innerhalb des Förderungsprozesses durch Handball Baden-Württemberg sowie durch die LV gilt, dass die Bedürfnisse von talentierten Nachwuchsspielern auch hinsichtlich der „dualen Karriere“ Berücksichtigung finden müssen. Ein wesentliches Element der dualen Karriereplanung ist die Laufbahnberatung und das Umfeldmanagement der Olympiastützpunkte. Der Olympiastützpunkte in Stuttgart, Freiburg und Heidelberg sind den von ihnen betreuten Sportlerinnen und Sportlern bei der Planung des Ausbildungsweges und der Suche von Ausbildungsstellen behilflich. Sie stehen bei allen im Rahmen der Ausbildung entstehenden Schwierigkeiten beratend und unterstützend zur Seite.

Wissenschaftliche und technische Unterstützung

Die fortlaufende Qualitätssicherung und die Weiterentwicklung der Nachwuchsförderung sind nur durch eine grundlegende Erkenntnisgenerierung, die wissenschaftliche Unterstützung und die angewandte Wissenschaft als ständiger Transfer zwischen Theorie und Sportpraxis möglich. Transfer aktueller Forschungsergebnisse in die Sportpraxis erfolgt durch den Leistungssportkoordinator. In Unterstützung der optimalen Entwicklung von Nachwuchsspielern werden zeitnah neueste Ergebnisse zu effektiven und optimalen Trainingsmethoden, Trainingsmittel und zu Trainingssystematik in den Förderprozess eingebunden (wissenschaftliche Optimierung von Trainingsumfängen, kriterienbezogene Leistungsdiagnostik).

Da alle Nachwuchsspieler der Förderung ausnahmslos Schüler sind, gilt es den langfristigen Leistungsaufbau in enger Abstimmung zwischen Schule und "Leistungssport" stattfinden zu lassen. Schon allein im Interesse einer entwicklungsgemäßen Trainingsbelastung ist ein abgestimmtes Vorgehen von Schule und Leistungssport unabdingbar. Langfristige Erfolgsperspektiven sind ebenso zu wahren wie qualifizierte Bildungschancen.

Eliteschulen des Sports / Kooperationen auf schulischer Ebene

Eliteschulen des Sports sind eine Bildungs- und Fördereinrichtung, die im kooperativen Verbund von Leistungssport und Schule Bedingungen schaffen, die sich mit künftigen Spitzenleistungen im Sport bei voller Wahrung der schulischen Leistungen für eine optimale Leistungsförderung einsetzen. Derzeit existieren in Baden-Württemberg Eliteschulen des Sports an den Olympiastützpunkten. Darüber hinaus gibt es Partnerschulen der Olympiastützpunkte und Partnerschulen des Leistungssports. Auch gibt es sportbetonte Schulen, die nach individuellen Modellen systematische Leistungssportförderung ermöglichen. Handball BW hat einige Schulen zur „Partnerschulen des Handballs“ erklärt. Obwohl umstritten haben sich die Partnerschulen des Handballs als ein effektives Modell in der Praxis bewährt.

Wichtige Voraussetzung dabei ist, dass sich die Lehrkräfte und die Schulleitung an den beteiligten Schulen mit dem Profil einer Spezialschule für Leistungssportler identifizieren und ihr Engagement entsprechend für das gemeinsame Ziel einsetzen. Entscheidend ist aber, dass diese Spezialschulen des Sports auch gewissen Qualitätskriterien genügen. Durch eine spezielle schulische Unterstützung soll die Möglichkeit geschaffen werden, dass besonders förderungsfähige Spieler an einem bis zwei Tagen in der Woche, am Vormittag ein zusätzliches qualitativ hochwertiges (Zusatz-)Training erhalten, ohne dass das einen schulischen Nachteil mit sich bringt. In allen Bereichen erfolgt eine ständige Überprüfung der "Qualität" unter Berücksichtigung der Wirksamkeit für die Entwicklung der Spieler. Durch ständige Kommunikation zwischen Schulleitung, Lehrer, Schülern, Lehrertrainern, Vereinstrainern, Eltern, LT und LSK wird fortlaufend eine Qualitätssicherung und -verbesserung betrieben.

Ein spezieller Baustein der Leistungssportförderung durch die Schule in Baden-Württemberg wird maßgeblich mittels Deputatsstunden für Lehrertrainer durch das Kultusministerium Baden-Württemberg unterstützt. Um dabei eine transparente und gerechte Förderung zu ermöglichen, wird jährlich eine differenzierte Erhebung an den entsprechenden Partnerschulen durchgeführt. Kaderanzahl, Kaderstatus, Trainer werden bei der Vergabe der notwendigen Deputatsstunden mit einbezogen. Die letztendliche Verteilung der Deputatsstunden wird federführend vom Kultusministerium nach Absprache mit den Olympiastützpunkten und dem Landessportverband Baden-Württemberg festgelegt.

Partnerbetriebe des Spitzensports sind bislang keine vorhanden.

8. Ziele, Strategien, Umsetzungsschritte und Visionen im Hinblick auf den/die nächsten olympischen Zyklus/Zyklen

a) *Vorbemerkung*

Wie bereits dargelegt, haben die Auswahlteams der Handballverbände Baden-Württembergs seit vielen Jahren im deutschen Handball eine herausragende Rolle gespielt.

Dies wird unterstrichen durch die hohe Zahl der Kaderspielerinnen und -spieler aus dem „Ländle“. Ein weiterer Beleg für die hohe Qualität der Ausbildung ist die Entwicklung bei der Zahl der Erstligisten in der Männer- und der Frauenbundesliga. Vier von achtzehn Männerbundesligisten sind in Baden-Württemberg beheimatet; bei den Frauen sind es sogar fünf von vierzehn Erstligisten.

Bei den Zweitligisten ist das Land im Männerbereich mit vier von achtzehn Mannschaften ebenfalls überproportional vertreten; bei den Frauen gilt dies mit drei von vierzehn Mannschaften in gleicher Weise.

Die auch dem Leistungshandball zuzuordnende Dritte Liga Süd – eine von vier Dritten Ligen - besteht fast ausschließlich aus baden-württembergischen Mannschaften, obwohl die Liga weitgehend das Saarland und die Länder Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg abdeckt. Ähnlich ist die Situation bei den Frauen. Auch hier gibt es in der Dritten Liga vier Staffeln.

b) *Ziele für den nächsten Zyklus*

Handball Baden-Württemberg hat auch in Zukunft den Anspruch den bisher erreichten Status nicht nur zu erhalten, sondern soweit wie irgend möglich auszubauen.

Dies heißt im Klartext, dass es unser Ziel ist, auch mittel- und langfristig eine hohe Zahl von Spitzenmannschaften in Baden-Württemberg zu erhalten, um einerseits für handballerischen Nachwuchs zu werben, aber andererseits auch jungen Spielerinnen und Spielern die Möglichkeit zu geben, im heimischen Umfeld sich entwickeln zu können und so hochklassigen Handball in der Region zu spielen.

Ein weiteres wichtiges Ziel ist, die Zahl der Kaderspielerinnen und Spieler im Vergleich zu anderen Ländern auf hohem Niveau zu halten. Dementsprechend sollen baden-württembergische Spielerinnen und Spieler in allen Nationalmannschaften des DHB (von der Jugendnationalmannschaft bis zum A-Team) in ausreichender Zahl vertreten sein. Wir streben an, dass 25 % der Athleten aus Baden-Württemberg pro Nationalkader vertreten sind.

Allerdings bedarf es zur Erreichung dieser ambitionierten Ziele künftig noch mehr Anstrengungen und einer noch engeren Zusammenarbeit als bisher, denn vor allem Männerbundesligisten wie Kiel, Flensburg, Berlin, Magdeburg, Leipzig oder Gummersbach intensivieren ihre Nachwuchsarbeit und werben hierzu auch früh talentierte Spieler von anderen Vereinen ab, um ihnen etwa durch die Unterbringung in Internaten ein Leistungsumfeld zu bieten, in dem Schule und Leistungssport in Balance gebracht werden kann.

In ähnlicher Weise geschieht dies bereits bei den Frauenbundesligisten in Erfurt (Thüringer HC), Leipzig oder Blomberg.

Um die Erfolge der Vergangenheit und Gegenwart fortzuschreiben, bedarf es daher neben

der engen Zusammenarbeit mit den baden-württembergischen Bundesligisten als den Spitzen des Leistungshandballs, einer Nachwuchsförderstruktur, die nicht nur die aktuellen Planungen des DHB zugrunde legt, sondern auch darüber hinaus eigene Ansätze für einen „baden-württembergischen Weg“ einbringt.

c) Notwendige Weiterentwicklung, um die definierten Ziele zu erreichen

Ausgangspunkt: DHB-Strukturplan

Die Veränderungen in der Jugendleistungsförderung des DHB (vgl. beil. Strukturplan) haben weitreichende Konsequenzen für die Nachwuchsförderung in allen Handballverbänden zur Folge.

Im Wesentlichen geht es um folgende Aspekte, die sich ändern werden und die Auswirkungen auf die bisherige Förderstruktur in den Landesverbänden haben:

- Die Zuständigkeit der Landesverbände für die Jugendleistungsförderung soll nach der DHB-Sichtung enden und für gesichtete Spielerinnen und Spieler zum DHB übergehen
- der Länderpokal soll in seiner jetzigen Form ab 2018 nicht mehr stattfinden. Dementsprechend soll die bisherige Bepunktung und damit auch die Einordnung der Landesverbände in Förderkategorien durch ein anderes, auf das einzelne Talent ausgerichtete System abgelöst werden.
- das bestehende Nachwuchssichtungs- und Nachwuchsfördersystem will der DHB weiterentwickeln und effektiver gestalten, um die Sichtung und Entwicklung talentierter Spielerinnen und Spieler besser steuern zu können
- die Zuständigkeit der Unterstützungssysteme in diesem Förderprozess (Verein, Landesverbände, HBL, HBF, DHB) werden neu geregelt und festgeschrieben, um Redundanzen zu vermeiden und Synergien zu gewinnen
- Mädchen und Jungen werden unterschiedlich gefördert

Daraus ergibt sich, dass künftig im Leistungssport, insbesondere in der Nachwuchsförderung, die Richtlinienkompetenz des DHB ein wesentliches, um nicht zu sagen bestimmendes Gewicht bekommen wird. Beispielsweise ist vorgesehen, ein einheitliches Stellenprofil für alle Landestrainerinnen und Landestrainer zu entwickeln. Es wird ein Regionalmentorenkonzept etabliert werden, in dem auch die Landestrainerinnen und Landestrainer in die Pflicht genommen werden.

Die Bundesstützpunkte sollen überprüft werden, mit dem Ziel für den weiblichen und männlichen Bereich jeweils fünf Hochleistungstrainingsstätten einzurichten, um ein regional erreichbares regelmäßiges Training zu ermöglichen. Perspektivisch sollen diese Stützpunkte zu Elitezentren weiterentwickelt werden. Diese Zentren sollen unter den mit einem Stern zertifizierten Vereinen der HBL und der HBF (künftig) ausgeschrieben werden. An diesen Überlegungen müssen sich naturgemäß auch die Landesstützpunkte ausrichten.

Insgesamt soll die DHB-Nachwuchsförderung weiter ausgebaut werden. Dabei soll auch ein besonderer Schwerpunkt auf die Vereinbarkeit von Leistungssport und Schule gelegt werden.

Nachdem Handball in Baden-Württemberg für den DHB Schwerpunktsportart im männlichen wie im weiblichen Bereich ist, wird seitens des DHB bei der Berücksichtigung entsprechender Stützpunkte und Zentren für den Leistungshandball vor allem auf das Vorliegen folgender wesentlicher Grundvoraussetzungen geachtet werden:

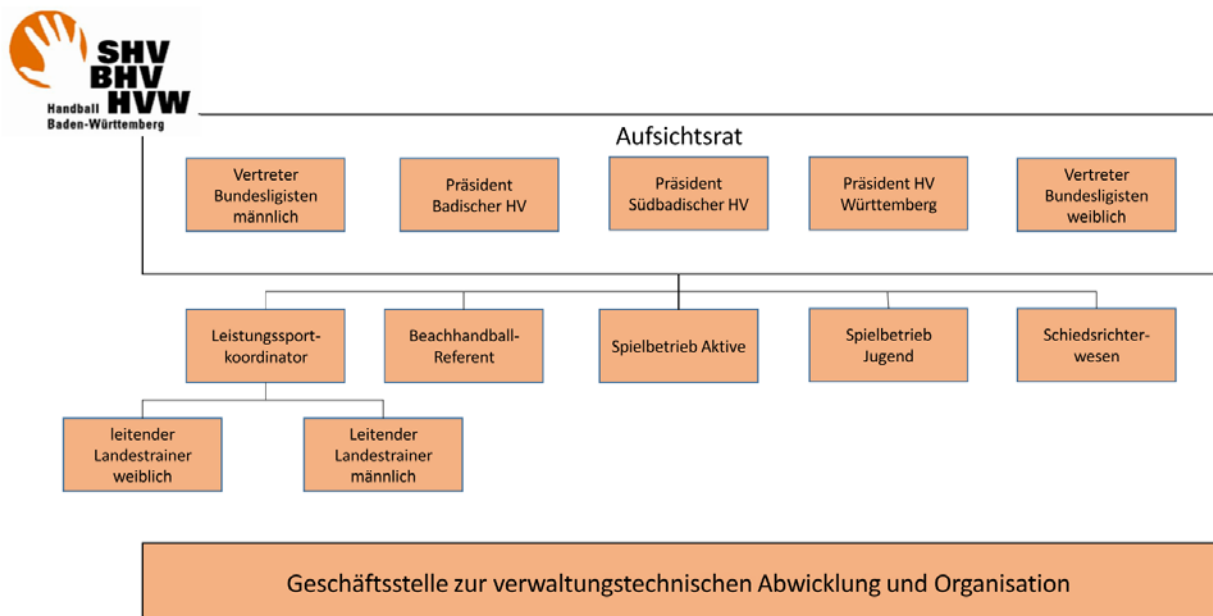
- Trainer/Trainerinnensituation
- Trainingsstätten

- OSP-Betreuung
- Eliteschulen des Sports/vergleichbare Einrichtungen

Aus alledem ergibt sich, dass die Veränderungen in der Jugendleistungsförderung des DHB weitreichende Konsequenzen für den verbandlichen Nachwuchsausbildungsbereich haben werden.

Weiterentwicklung der baden-württembergischen Strukturen

Um die dargestellten Ziele zu erreichen, den Anforderungen des DHB zu entsprechen und nachhaltig das Spitzensportland Baden-Württemberg im Leistungshandball zu repräsentieren, ist eine Änderung der Organisationsstruktur für „Handball Baden-Württemberg e.V.“ beabsichtigt. Die neue Struktur soll möglichst bald, spätestens jedoch ab 01.01.2018, dem Zeitpunkt des Inkrafttretens des neuen DHB-Leistungssportkonzepts, greifen. Um diese Organisationsstruktur zu erreichen, soll die Satzung entsprechend geändert werden.



Eckpunkte der neuen Struktur, angepasst an die des DOSB

- Die Präsidenten der drei Handballverbände in Baden-Württemberg bilden gemeinsam mit je einem Vertreter/Vertreterin der männlichen und weiblichen Bundesligisten den Aufsichtsrat.
- Ein Leistungssportkoordinator/koordinatorin verantwortet den Jugendleistungssport, der wiederum in die Säulen weiblicher und männlicher Bereich unter verantwortlichen Landestrainern gegliedert ist.
- Beachhandball wird im Hinblick auf Beachhandball als olympische Disziplin ein eigenständiger Leistungssportbereich unter Leitung eines Experten/einer Expertin.
- Der Spielbetrieb Erwachsene und Jugendliche und Schiedsrichterwesen sind jeweils eigene Einheiten.
- Eine Geschäftsstelle soll die gesamte Administration abwickeln und organisieren.

Um die Kosten gering zu halten, soll bei der Besetzung der Funktionen soweit möglich auf das Ehrenamt zurückgegriffen werden.

Unabdingbar ist jedoch die Finanzierung des Leistungssportkoordinators, der für den Beachhandball verantwortlichen Person und einer Stelle für die Administration.

Handball Baden-Württemberg geht davon aus, dass alle Landestrainer und-trainerinnen wie bisher finanziert werden. Eine Dynamisierung der Gehälter/Förderung an die Tarifentwicklungen wird angestrebt.

Inhaltliche Schwerpunkte, um die beschriebenen Ziele zu erreichen

Es versteht sich von selbst, dass die überarbeitete RTK des DHB Maßstab und Grundlage Vorgaben des DHB-Strukturplans, die in enger Kooperation mit den beim DHB verantwortlichen Personen Richtschnur für das Handeln bei „Handball Baden-Württemberg“ sein werden.

Dementsprechend werden wir gemeinsam mit dem DHB das Stützpunktsystem überprüfen und in enger Zusammenarbeit mit den baden-württembergischen Bundesligisten ein Regionalkonzept erarbeiten, das eine optimale und verlässliche Förderung von talentierten Spielerinnen und Spielern ermöglicht.

In diesem Zusammenhang werden wir gemeinsam mit dem Landessportverband und dem Kultusministerium prüfen, ob und inwieweit die Möglichkeit besteht, in Baden-Württemberg-„Partnerschulen/Eliteschule des Handballs“ aufzubauen, die ähnlich wie „Eliteschulen des Sports“ eine optimale Verbindung von Leistungshandball und Schulausbildung ermöglichen. Die bisherigen, von den drei Landesverbänden ausgezeichneten „Partnerschulen des Handballs“, kommen hierfür in Frage, müssten aber weiter ausgebaut werden, so dass ein Förderniveau wie beispielsweise an einer „Eliteschule des Fußballs“ erreicht wird.

Damit könnte der Wettbewerbsvorteil die Länder wie Berlin, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen und Nordrhein-Westfalen haben, etwas ausgeglichen werden.

Selbstverständlich könnten solche Schulen nur an Standorten in Betracht kommen, die die Kriterien der Jugendzertifikate erfüllen und so gewährleistet ist, dass ein enger und nachhaltiger Bezug zum Leistungshandball besteht.

Durch eine durchgängige Koordination des Leistungssportbereichs wird sichergestellt, dass die Vorgaben des DHB und die inhaltlichen Anforderungen, die gemeinsam von den Landestrainern mit den Bundesligisten erarbeitet werden, umgesetzt werden können.

Um möglichst vielen Spielerinnen und Spielern die Berufung in einen DHB-Kader zu ermöglichen, werden wir eine „Eliteförderung“ der herausragenden Spielerinnen und Spieler – also solcher mit hoher Lehrgangsqualität – einführen. Diese „Eliteförderung“ soll bereits im Jahr vor der DHB-Sichtung stattfinden und die aus Landessicht aussichtsreichen Kandidatinnen und Kandidaten auswählen und gezielt gemeinsam bis zur Sichtung fördern.

Die Spielerinnen und Spieler, die den Sprung in den C-Kader des DHB nicht geschafft haben, aber aus Landessicht ausreichend talentiert sind, um im Leistungshandball erfolgreich zu sein, sollen auf baden-württembergischer Ebene durch zentrale und dezentrale Lehrgangsmaßnahmen weiter gefördert und begleitet werden. Hierfür sind – wie bisher der Länderpokal - vor allem Wettkämpfe auf internationaler Ebene vorgesehen. Ländervergleiche wie im Rahmen der vier Motoren, mit Tunesien, Frankreich oder anderen

Nationen eignen sich für die spielerische Entwicklung in besonderer Weise. Zugleich kann man damit auch das Land Baden-Württemberg hervorragend repräsentieren.

Künftig sollen die Lehrgangs- und Spieltermine zudem besser koordiniert werden. Es wird zudem angestrebt, einmal pro Monat ein Wochenende spielfrei zu halten, um Zeit für Lehrgänge oder internationale Vergleiche zu haben.

Eine besondere Aufgabe wird es darüber hinaus sein, die Traineraus- und -fortbildung zu vereinheitlichen. Hierzu ist eine enge Abstimmung mit dem DHB notwendig.

Fazit

Handball Baden-Württemberg ist der Auffassung, dass mit der Umsetzung der geplanten Maßnahmen erreicht werden kann, dass das hohe Niveau des Leistungshandballs in Baden-Württemberg – auch unter Berücksichtigung der größer und stärker gewordenen Konkurrenz anderer Länder – gehalten und sogar ausgebaut werden kann. Allerdings ist es für die Realisierung des Konzepts auch erforderlich, dass die notwendigen Finanzmittel zur Verfügung stehen

Freiburg/Stuttgart, den 31. Oktober 2016

Dr. Kurt Hochstuhl / Vorsitzender Handball Baden-Württemberg